

# FLORIAN ROTENBURG



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)  
Nr. 29 August 2006



10-jähriges Jubiläum der  
Kasernenfeuerwehr  
Seedorf



Wenn Aluminium  
brennt



1.Tag der  
Stadtjugendfeuerwehr  
in Bremervörde



Schwere  
Unwetterschäden im  
Landkreis Rotenburg



FLORIAN-ROTENBURG -  
jetzt auch online unter:  
[www.feuerwehreinsatzfotos.de](http://www.feuerwehreinsatzfotos.de)

**Landkreis Rotenburg/Wümmme**

Kreispressewart Marcel Will (mw) Grabenfeld 2 0 42 82/59 38 56 o. 0162/2 44 12 14  
27419 Groß Meckelsen marcel.will@t-online.de

**Brandschutzabschnitt Bremervörde**

Stadt Bremervörde Frank Bartmann (bb) Beim Schlagbaum 28 0 47 61/7 13 04  
Stadt Pressewart 27432 Bremervörde f.bartmann@12move.de  
SG Selsingen Uwe Blücher (br) Bahnhofstr. 14 0 42 85/92 59 83  
SG-Pressewart 27404 Rhadereistedt uwe.bluecher@t-online.de  
Stellv. SG-Pressewart Walter Lippmann (lg) Hempstrasse 7 0 42 84 / 88 96  
27446 Selsingen-Granstedt Walter.Lippmann@signal-iduna.de  
Gemeinde Gnarrenburg Klaus Tiedemann (tg) Breslauer Straße 7 0 47 63/61 42  
SG-Pressewart 27442 Gnarrenburg  
Gemeinde Gnarrenburg Timm Meyer (mk) Fasanenweg 5 0 47 63/62 81 74  
OPW Karlishöfen 27442 Gnarrenburg timm.meyer@ewetel.net  
SG Geestequelle Bernd Gerken Fahrenkamp 8 A 0 47 65/12 87  
Ansprechpartner 27432 Oerel bernd.gerken@t-online.de

**Pressewarte Brandschutzabschnitt Zeven**

SG Sittensen Christoph Bartels (bs) Ostgrund 6 0 42 82/59 21 02 o. 0176/21 73 81 77  
SG Pressewart 27419 Sittensen c.bartels@feuerwehr-sittensen.de  
OPW Sittensen  
SG Sittensen Heinz Klindtworth (kt) Gartenstr. 3 0 42 83/39 55  
Stellv. SG Pressewart 27419 Tiste heinz.klindtworth@phillips.com  
SG Sittensen Nicole Matthies (nm) Kolberger Str. 19 0 173/7 86 64 80  
OPW Sittensen 27419 Sittensen n.matthies@feuerwehr-sittensen.de  
Stadt Zeven Jens Taege (tz) Labesstrasse 19 0 42 81/198 81 58  
Stadt Pressewart 27404 Zeven jens.taege@ewetel.net  
SG Zeven Marcel Will (mw) Grabenfeld 2 0 42 82/59 38 56 o. 0162/2 44 12 14  
SG Pressewart 27419 Groß Meckelsen marcel.will@t-online.de  
SG Zeven Bernhard Müller (mo) Im Feld 5 0 42 81/95 64 97 o. 0171/7 74 74 88  
Stellv. SG-PW 27404 Oldendorf MB-Biber@t-online.de  
SG Zeven Markus Fahlbusch (fz) Am Mittelteich 3 0 42 81/95 33 33 o. 0172/4 45 42 82  
Stellv. SG-PW 27404 Zeven Fahli@web.de  
SG Tarmstedt Markus Nase (nw) Dipshorner Str. 2 0 42 83/57 18 o. 0179/2 28 20 24  
SG Pressewart 27412 Wilstedt Markus.Nase@gmx.de  
SG Tarmstedt Frank Intermann (wi) Schulstraße 4 0 172/7 72 71 82  
SG-Pressewart 27412 Wilstedt frank.intermann@ewetel.net

**Pressewarte Brandschutzabschnitt Rotenburg**

Stadt Rotenburg Wolfgang Mießner (mr) Brockeler Str. 20 A 0 42 61/63 01 09  
Stadt Pressewart 27356 Rotenburg wmiessner@t-online.de  
Stadt Visselhövede Hartmut Winzer (wv) Südring 4 A 0 42 62/528  
Stadt Pressewart 27374 Visselhövede hartmut.winzer@t-online.de  
Gemeinde Scheeßel Jochen Stegemeier (sts) Mühlenweg 13 B 0 42 63/28 74  
SG-Pressewart 27383 Scheeßel-Jeersdorf hans-j.stegemeier@t-online.de  
SG Bothel Dennis Preißler (pb) Hauptstr. 19 0 176/25 12 00 00  
SG-Pressewart 27386 Bothel Feuerwehr@Bothel.de  
SG Fintel Helge Wahlers (wl) Schwarzer Weg 14 0 42 67/95 34 77  
Abschnittspressewart 27389 Lauenbrück h.wahlers@t-online.de  
SG Sottrum Holger Schloen (sh) Wümmeweg 29 0 42 64/40 60 02  
SG-Pressewart 23367 Hassendorf holger.schloen@airbus.com  
SG Sottrum Frank Stadler (sb) Bahnhofstrasse 1 0 42 68/98 21 96 o. 0173/6 58 79 67  
OPW Böttersen 27367 Böttersen feuerwehrboetersen@web.de  
SG Sottrum Fabian Zill (zs) Kirchstraße 8 0 171/4 10 95 86  
SG-JF-Pressewart 27367 Sottrum JF-Pressewart-SGM-Sottrum@web.de

**Impressum  
FLORIAN ROTENBURG**

**Herausgeber:**

Kreisbrandmeister (KBM)  
Jürgen Lemmermann

**Redaktion:**

Pressewarte des  
Landkreises Rotenburg  
(Wümme)

**Gestaltung:**

Nina Pump

**Herstellung:**

Landkreis Rotenburg (Wümme)  
Hopfengarten 2  
27356 Rotenburg

**Auflage:**

515 Stück  
kostenlose Verteilung

**Erscheinungsweise:**

3 mal jährlich

**Nächste Ausgabe:**

Dezember 2006

**Haftung:**

Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte und Fotos wird  
keine Haftung übernommen.  
Wenn erforderlich, wird die  
Redaktion Texte bearbeiten,  
gegebenenfalls kürzen oder  
ergänzen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

**Fragebogen zum Florian Rotenburg**

Um den Anforderungen der Leser unseres Mitteilungsblattes gerecht zu werden und um eventuelle Wünsche, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge in der Zukunft zu realisieren, möchten wir Euch auf dieser Seite unseren Fragenkatalog vorstellen, der von Euch Lesern gerne beantwortet werden darf. Wir würden uns auf eine rege Zusendung dieses Fragebogens, der auch kopiert werden darf, sehr freuen.

Die Auswertung werden wir in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen.

Schickt den ausgefüllten Fragebogen einfach per Fax an den Kreispressewart Marcel Will aus Groß Meckelsen:

**Fax: 0 42 82 / 59 38 57 oder per eMail an: kpw-row@t-online.de**

1. Sind die Berichte inhaltlich in Ordnung?
 

sehr gut	<input type="radio"/>	ungenügend					
1	2	3	4	5	6		
  
2. Gefällt Ihnen die Text/Bild Gestaltung?
 

sehr gut	<input type="radio"/>	ungenügend					
1	2	3	4	5	6		
  
3. Lesen Sie den Florian Rotenburg?
 

regelmäßig	<input type="radio"/>	gelegentlich	<input type="radio"/>	selten	<input type="radio"/>
------------	-----------------------	--------------	-----------------------	--------	-----------------------
  
4. Werden alle interessanten Einsätze aus Ihrer Region im Florian Rotenburg veröffentlicht?  
(aus welcher Region kommen sie?)
 

ja	<input type="radio"/>	nein	<input type="radio"/>	könnte besser sein	<input type="radio"/>
----	-----------------------	------	-----------------------	--------------------	-----------------------

---
  
5. Würden Sie gerne öfters den Florian Rotenburg bekommen?  
(wenn ja, wie oft?)
 

ja	<input type="radio"/>	nein	<input type="radio"/>
----	-----------------------	------	-----------------------

---
  
6. Besteht bei Ihnen Interesse am überörtlichen Einsatzgeschehen  
(wenn ja, aus einer bestimmten Region?):
 

ja	<input type="radio"/>	nein	<input type="radio"/>
----	-----------------------	------	-----------------------

---
  
7. Liegt der Florian Rotenburg im Feuerwehrhaus aus?
 

ja	<input type="radio"/>	nein	<input type="radio"/>
----	-----------------------	------	-----------------------

---
  
8. Laden Sie den Florian Rotenburg aus dem Internet runter?  
(wenn ja, wo genau?):
 

ja	<input type="radio"/>	nein	<input type="radio"/>	ich weiß nicht wo	<input type="radio"/>
----	-----------------------	------	-----------------------	-------------------	-----------------------

---
  
9. Möchten Sie den Florian Rotenburg per Email erhalten?  
(wenn ja, an welche Adresse?):
 

ja	<input type="radio"/>	nein	<input type="radio"/>
----	-----------------------	------	-----------------------

---



---
  
10. Platz für Sonstiges:
 

---



---



---

## Abschlussbericht zum Katastrophenschutz-Einsatz „Elbe-Hochwasser 2006“ aller Feuerwehrkräfte aus dem Landkreis Rotenburg Wümme

LK ROW / LK Lüchow-Dannenberg / LK Lüneburg (bs). Für alle Betroffenen des Elbe-Hochwassers heißt es Aufatmen, nachdem die Pegelstände schneller fallen als prognostiziert. Am Karfreitag wurde der Katastrophenalarm aufgehoben, so dass sich nach und nach Einsatzkräfte auf den Rückweg in ihre Gemeinden machten.



Auch die Feuerwehrkräfte des Landkreises Rotenburg / Wümme sind inzwischen alle aus der Krisenregion zurückgekehrt. Der in die Millionen gehende Sachschaden konnte nicht vollständig verhindert werden und trotzdem können die Einsatzkräfte stolz sein: Niemand wurde ernsthaft verletzt oder verlor durch die Flut sein Leben. Dieser Schlusstrich ist ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit aller Hilfskräfte vor Ort - letztendlich egal, ob sie rote, blaue oder grüne Uniformen trugen.

480 Feuerwehrkameradinnen und -kameraden aus dem Landkreis waren insgesamt sechs Tage an der

Elbe. Der aus der Umgebung Bremervördes stammende Teil war am Freitag, den 07. April 2006 in Hitzacker eingetroffen und unterstützte in der Altstadt die laufenden Schutzmaßnahmen. Zu diesem Zeitpunkt stiegen die Pegel immer noch an. Nicht nur in Hitzacker wurde verbissen gegen das Wasser gearbeitet. Die Bereitschaft aus Rotenburg füllte zusammen mit anderen Feuerwehrkräften aus ganz Niedersachsen in einer Sandkuhle bei Tramm tausende von Sandsäcken. Bereitschaftsführer Dieter Hunold und seine Mannschaft hatten dort tausende Kubikmeter Sand zu verarbeiten. Die Feuerwehrleute vor Ort mussten unter Zeitdruck von Hand die Säcke befüllen um sie dann auf Schuten zu verladen, die die Sandsäcke auf der Elbe in die überfluteten Gebiete brachten.

Am Sonntag, den 09. April 2006 nahm Hans-Jürgen Behnken, Bereitschaftsführer der Kreisbereitschaft Bremervörde, die Zevener Verstärkung gegen 09:00 Uhr in Hitzacker in Empfang. Glücklicherweise über die Ablösung konnte er seine Einheit in ihre Stützpunkte zurückschicken. Dieter Weywer übernahm die Leitung der Kräfte aus dem hiesigen Landkreis und erkundete die Lage bevor die frischen Einsatzkräfte die einzelnen Einsatzstellen übernahmen. Unzählige Keller wurden leergepumpt, Dämme gebaut, Personen aus ihren Häusern evakuiert und Sandsäcke befüllt, bevor die Bereitschaften aus Rotenburg (2. und 3. Zug) und Bremervörde erneut am folgenden Dienstag im Katastrophengebiet eintrafen. Diese blieben allerdings erstmal in Lüneburg in der Bundeswehrkaserne und warteten auf ihren Einsatzbefehl. Dieser lautete wenig später, Sandsäcke in Alt-Garge an der Elbe zu füllen und zu verladen. 138 Feuerwehrleute begannen erneut für zwei Tage die lebenswichtigen Schutzdämme für die Bevölkerung vorzubereiten.



Die Einsatzkräfte erhielten beim Mittagessen jeweils die aktuellen Lagemeldungen und Pegelstände aus den einzelnen Gebieten. Ein Informationsservice per Handy-SMS war eingerichtet worden. Nach der Registrierung erhielten die Feuerwehrleute kostenlose Kurznachrichten auf ihr Mobiltelefon geschickt, in denen die wichtigsten Informationen für die Einsatzkräfte enthalten waren.

Dieser Nachrichtendienst war sehr wichtig, da sich die Hilfskräfte weitläufig verteilt hatten und nicht immer in Funkkontakt standen. Besonders in Hitzacker hatten die Zevener Kräfte Probleme mit der Funkverbindung, da das Elbeufer zum Teil sehr bergig war und der Funkkontakt ständig abbrach.

Die hohe Motivation der Feuerwehrleute zu helfen wurde auch von den Bewohnern von Hitzacker immer wieder gelobt. Gespräche zwischen Helfern und Einheimischen waren immer von Freundlichkeit und Optimismus geprägt. Die Nachricht über stagnierende und darauf fallende Pegelstände verhiess Aufatmen aller Menschen vor Ort. Der lastende



Druck des Wassers auf die Dämme nahm wesentlich schneller ab als zunächst erwartet. So konnten die Feuerwehrbereitschaften am Donnerstag, den 13. April 2006 nach sechs Tagen Einsatz den Heimweg antreten.

Innerhalb der letzten fünf Jahre sind die Feuerwehrkreisbereitschaften dreimal zu Hochwasser-einsätzen alarmiert worden. Die Organisation und Logistik, welche solch Einsätze fordern, hat sich erneut als komplex bewiesen und gezeigt, dass die Katastrophenschutzeinheiten stets zuverlässig bereitstehen um Zivilpersonen vor Gefahren und Schäden zu bewahren. Diese bestehen sämtlich aus freiwilligen Feuerwehrleuten, die ihre regulären Tätigkeiten für solch Einsätze ruhen lassen müssen.

*Text: Christoph Bartels (SG-Pressewart Sittensen)*

*Fotos: Christoph Bartels, Markus Fahlbusch*

## Bundeskanzlerin spricht mit Feuerwehrkameraden in Hitzacker

**Hitzacker (bs).** Während der Schutzmaßnahmen in der Altstadt von Hitzacker waren die Kräfte des 1. Zuges der Kreisbereitschaft Abschnitt Zeven am Sonntag, den 09. April 2006 tätig. Gegen 13:00 Uhr traf die Bundeskanzlerin Angela Merkel in Begleitung von Christian Wulff in der Krisenregion ein, um sich erst aus der Luft, später mit Gummistiefeln ausgerüstet, an Land ein direktes Bild vor Ort zu machen.

Dabei traf sie auf den Zugführer Hartmut Wilkens und seinen Stellvertreter Werner Postels (Wohnste und Sittensen). Die Kanzlerin erkundigte sich nach den Einsatzkräften, ihren Tätigkeiten und der Versorgung in der Krisenregion und dankte den Helfern für ihren Einsatz.

Wenig später setzte sie ihren Weg durch die Innenstadt umringt von Schaulustigen und Vertretern der Presse fort.



## Kasernenfeuerwehr Seedorf feiert ihr 10-jähriges Jubiläum Brandmeister Slokker und seine Kameraden präsentierten die Brandweer

**Seedorf (bs).** Während der Wiedersehensfeierlichkeiten am Samstag, den 22. April 2006 trafen sich ca. 10.000 ehemalige niederländische Soldaten mit deren Familien, Freunden und Bekannten, um der Kaserne in Seedorf ein letztes Mal einen Besuch abzustatten, bevor die Streitkräfte von dort zurück in die Heimat gehen.

Die „Bedrijfsbrandweer“, wie die Kasernenfeuerwehr richtig heißt, nutzte diese außergewöhnliche Gelegenheit, ihr 10-jähriges Bestehen zu feiern.

1996 gegründet, war sie für die letzten zehn Jahre als Mitglied der „National Support Unit Seedorf“ auf dem Kasernenhof für den Brandschutz zuständig. Brandmeister Ronald Slokker und seine Mannschaft blicken gerne auf die vergangene Zeit zurück. „Es ist eine schöne Freundschaft zwischen uns und den deutschen Feuerwehren entstanden“, so Slokker, „und wir haben in den letzten Jahren viel gemeinsam geübt und auch Einsätze erfolgreich geleistet“.

Neben dem Kasernengebiet war die Brandweer auch auf der angrenzenden Bundesstraße tätig, wenn dort Verkehrsunfälle zu beklagen waren. Dabei unterstützten holländische Feuerwehrleute die freiwilligen Helfer der umliegenden Ortsfeuerwehren.

Diese hatte Slokker neben SEG, THW und dem Feuerwehrmuseum zu sich eingeladen, um den Abschied von der Brandweer zu feiern. Diese wird mit dem Abzug der Holländer aus der Kaserne aufgelöst.

Den ganzen Festtag über präsentierten Helfer Einsatzübungen, technisches Gerät und ihre Fahrzeuge dem breiten Publikum. Die Besucher zeigten dabei großes Interesse an der Arbeit der Hilfskräfte und erlebten Fettbrände, Rettungsmaßnahmen bei nachgestellten Pkw-Unfällen und Brandeinsätze, die durch Feuerwehrkräfte demonstriert wurden. Das Technische Hilfswerk aus Rotenburg präsentierte ihr schweres Räumgerät, während die Schnell-Einsatz-Gruppe um Klaus Bentler ein Nothospital aufgebaut hatte, das ausgiebig inspiziert werden konnte.



Dieter Weywer, Vorsitzender des Feuerwehrmuseums Zeven, war mit fünf Fahrzeugen aus der Sammlung des Museums angereist und bot Feuerwehrtechnik zur Schau, die es so wohl nicht mehr oft zu sehen gibt, da die alten Löschfahrzeuge langsam „aussterben“.



Das Bild zeigt Oberstleutnant Boer mit Kameraden der Brandweer

Kasernenkommandant Oberstleutnant R .P. Boer sprach den Brandschützern während der Feierlichkeiten nochmals seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken waren ebenfalls gekommen, um den „Beroepsbrandweermensen“ aus Seedorf den Dank des Feuerwehrverbandes zu überreichen: Die Ehrennadel für ihre Dienste erhielten Ronald Slokker sowie seine Kollegen Blom und Goeij. Auch Oberstleutnant Boer erhielt diese Anerkennung für seine stetige Unterstützung, dass die Feuerwehren beider Nationen gemeinsam ihre Dienste wahrnehmen konnten.

Glücklich über die gelungene Veranstaltung sind alle Feuerwehrkräfte und bedanken sich auf diesem Weg nochmals für das Interesse und die tolle Unterstützung während der letzten zehn Jahre. Einige holländische Kameraden werden weiterhin in Deutschland bleiben und als Berufsfeuerwehrkräfte oder sonstige Beamte tätig sein.



## „Wir sind gerüstet für die Fußballweltmeisterschaft“ Einsatzkräfte aus dem Landkreis Rotenburg jeder Zeit abrufbar für den Ernstfall in der Hansestadt Hamburg

### Landkreis Rotenburg/Hamburg/Sittensen (mw).

„Das war die beste Übung, die wir bisher hatten“, so lautete die stolze Antwort von Kreisamtsrat Enno Backhausen vom Landkreis Rotenburg/Wümme, als am 13. Mai 2006 rund 60 Einsatzkräfte der Schnell-Einsatzgruppen aus dem Landkreis den Ernstfall geprobt hatten. Grund für die Übung: Die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Hamburg. Denn der Landkreis Rotenburg ist im Alarmplan der Hansestadt enthalten und stellt im Ernstfall über 400 Einsatzkräfte mit Fahrzeug und Material von Feuerwehr und SEG für schnelle Hilfe bereit.



*Hand in Hand müssen alle Beteiligten Einsatzkräfte arbeiten, um einen reibungslosen Aufbau des sogenannten Behandlungsplatzes 50 aufzubauen.*

Das die verschiedenen Einheiten der Schnell-Einsatzgruppen aus dem Landkreis ihr Handwerk verstehen, zeigten rund 60 Einsatzkräfte am 13. Mai 2006 bei einer gemeinsamen Übung auf dem ehemaligen Molkerei Gelände der Nordmilch in Sittensen. Um 12:07 Uhr alarmierte die Leitstelle in Zeven verschiedene Einheiten der SEG Rettung, Betreuung und Sanität sowie Technik aus den Abschnitten Bremervörde, Zeven und Rotenburg. Innerhalb von kürzester Zeit rückten alle Einheiten zum gemeinsamen Sammelplatz nach Sittensen aus, um von dort erst einmal die Kollonnenfahrt zu üben. Mit 24 Fahrzeugen ging es mit Blaulicht und Martinshorn sowie einer Geschwindigkeit von 60 km/h und 50 Meter Abstand auf die Autobahn Richtung Hamburg. Die vielen Blaulichter und Rettungsdienstfahrzeuge verwirrten so manchen Verkehrsteilnehmer, die in dieser Situation nicht recht wußten was zu tun sei. Viele von Ihnen machten der mehrere hundert Meter langen Kolonne Platz, andere wiederum beharrten auf ihr Recht auf ihrer Spur weiter fahren zu dürfen und gliederten sich in die Kolonne mit ein. Doch nach einiger Zeit waren keine „Fremdfahrzeuge“ mehr zwischen den Einsatzfahrzeugen und so klappte die Weiterfahrt einwandfrei. An der Anschlussstelle Heidenau verließen die Einsatzkräfte die Hanselinie wieder, um in der Gegenrichtung zurück nach Sittensen zu gelangen.

24 Fahrzeuge bahnten nun ihren Weg zum ausgesuchten Platz, auf dem der sogenannte Behandlungsplatz 50 aufgebaut werden sollte. Gute Koordination und Einsatzführung war nötig, um alle Fahrzeuge so zu dirigieren, das alle auf das Gelände paßten und ohne Probleme dieses wieder verlassen konnten. Doch der mittlerweile jahrelangen Erfahrung der Einsatzkräfte war es zu verdanken, das auch dieses einwandfrei klappte.

Nach einer kurzen Einsatzbesprechung bauten die 60 Einsatzkräfte Zelte auf, richteten Behandlungsplätze ein und brachten benötigtes Gerät und Sanitätsmaterial an den richtigen Ort. Nach nur 35 Minuten war ein kompletter Behandlungsplatz für 50 verletzte Personen komplett eingerichtet. Insgesamt dauerte die Übung seit der Alarmierung rund dreieinhalbstunden und liegt damit weit in der Vorlaufzeit von vier Stunden, wie die Hansestadt Hamburg es eigentlich vorgibt.

Warum aber benötigt man solch einen Behandlungsplatz?

Der Behandlungsplatz ist die Vorstufe zum Krankenhaus, wo die weitere medizinische Versorgung der Verletzten stattfindet. Eine erste Sichtung der Verletzungen, als auch eine erste Versorgung dieser wird an solch einem Behandlungsplatz vorgenommen. Notärzte, Rettungsassistenten, Rettungssanitäter und weiteres Personal versorgen die Verletzten professionell bereits vor Ort und können hier aufgrund der gesichteten Verletzungen bereits selektieren, welcher Verletzter in welches Krankenhaus verbracht wird. Alle nötigen Daten werden dokumentiert und gesammelt. So ist ein geregelter Ablauf bei einem Massenansturm von Verletzten gewährleistet und keine wichtigen Informationen gehen verloren.



*Vollausgestattete Zelte gewährleisten eine vernünftige und professionelle Versorgung verletzter Personen.*



*Schnell, effizient und aus der heutigen Aufgabe der Schnell-Einsatzgruppen nicht mehr wegzudenken: Der Behandlungsplatz mit beheizten Zelten, medizinischen Gerätschaften und Sanitätsmaterial, Fahrzeugen und fachmännischem Personal bestehend aus Notärzten, Rettungsassistenten, Rettungssanitätern, Krankenschwestern, Notfallseelsorgern und vielen anderen mehr.*

Desweiteren kann man die Verletzten, steht ein Behandlungsplatz bereit, schnell, geordnet und effizient mit geeigneten Fahrzeugen in die jeweiligen Krankenhäuser bringen. Hält man bei Großveranstaltungen solch einen Behandlungsplatz nicht vor und es würde zu einem Massenansturm von Verletzten kommen, würde keine geordnete Phase eintreten, sondern es würde ein großes Durcheinander herrschen und die Einsatzkräfte und Verletzten zusätzlich fordern. Eine richtige und effiziente Behandlung wäre in diesem Fall nicht möglich. Hält man das Basismodell eines Behandlungsplatzes vor, genauso wie er im Landkreis Rotenburg vorhan-

den ist, kann man in einem Ernstfall rein theoretisch bis zu 250 Personen medizinisch versorgen und betreuen.

Sichtlich stolz kann man also auf den Landkreis Rotenburg mit seinen ehrenamtlichen Einsatzkräften der Schnell-Einsatzgruppen schauen, denen es in den vergangenen Jahren gelungen ist, eine gute und professionelle Ausrüstung anzuschaffen und im Ernstfall professionelle Hilfe zu leisten. Zu erwähnen sei auch, das bei einer Alarmierung der benötigten Einheiten, rund 80 Einsatzkräfte der Schnell-Einsatzgruppen, die allesamt ehrenamtlich tätig sind, sich unverzüglich auf den Weg machen um professionelle Hilfe zu leisten. Dahin zu kommen über 300 Einsatzkräfte aus der Freiwilligen Feuerwehr.



*Bei einer Alarmierung zu einem Ernstfall stehen bis zu 80 Einsatzkräfte mit rund 24 Fahrzeugen sofort zur Verfügung. Die jahrelange Erfahrung der einzelnen Kräfte garantiert einen reibungslosen Ablauf.* Fotos: Marcel Will

## Feuerwehr-„Blüten“-Marsch in Jork

### Samtgemeindejugendfeuerwehr und Feuerwehr Sittensen erreichen gute Platzierungen

**Jork / Landkreis Stade (bs).** Wenn Anfang Mai die Obstbäume im Alten Land zu blühen beginnen, veranstaltet die Feuerwehr Jork ihren traditionellen Feuerwehrmarsch. Dieses Jahr zum 27. Mal traten insgesamt 25 Jugendfeuerwehr- und 78 Feuerwehrgruppen an, um ihre Geschicklichkeit und ihr Wissen im Feuerlöschwesen zu vergleichen.

Am Sonntag, den 07. Mai 2006 startete je eine Gruppe der Feuerwehr Sittensen, geführt von Gruppenführer Kai Postels und eine der Samtgemeindejugendfeuerwehr Sittensen unter der Leitung von Birgit Hauschild-Dreyer zu ihrem zirka 10 km langen Marsch quer durch die Gemeinde Jork. Dabei wurde zweimal die Elbe, in Sturmbooten des Technischen Hilfswerks (THW), überquert. Dies und weitere Highlights machen diesen Feuerwehrmarsch zu einer traditionellen Veranstaltung im Kalender der Brandschützer. Viel Spaß hatten die Kameradinnen und Kameraden bei einigen Spielen, wo das Thema „Wasser“ nicht zu kurz kam. Und der eine oder andere holte sich nasse Füße während der Jagd nach Punkten, die nachher über den Sieg entschieden. Das Wetter war so schön wie lange nicht mehr und sorgte

den ganzen Sonntag über für gute Stimmung bei allen Gruppen. Als die Siegerehrung gegen 19:00 Uhr stattfand, erhielten die Sittenser in ihrer Wertungsgruppe den 31. Platz und einen kleinen Sachpreis. Die Jugendfeuerwehr erreichte einen hervorragenden 6. Platz der Jugendgruppen und bekam einen schönen Pokal überreicht, der die Teilnehmer auch nach diesem tollen Wochenende an die gelungene Veranstaltung erinnert.



## Feuerwehr Sittensen veranstaltet Familientag mit Fahrradtour

**Sittensen (nm).** Für die Angehörigen der Feuerwehr Sittensen, dazu gehören die aktiven Mitglieder, die Altersriege und der Musikzug, hieß es am 17. Juni 2006 rauf auf das Fahrrad und los geht's.

Mit den Partnern und Kindern waren rund 50 Teilnehmer an dem Familientag mit Fahrradtour beteiligt, die um 14:00 Uhr vom Feuerwehrhaus in Sittensen starteten. Die Route führte nach Ippensen über Vierden in den Thörenwald, wo an der „Köthe“ ein gemeinsames Kaffeetrinken angesagt war. Unterwegs galt es Geschicklichkeit und Wissen zu beweisen, denn die Organisatoren hatten einige Spiele und Fragezettel vorbereitet, die es in Gruppen zu lösen galt. Von dort aus führte die Tour weiter nach Kalbe über Burgsittensen, Tiste und zurück nach Sittensen.

Ziel am Ende der 23 Kilometer langen Strecke war das Heimathaus, wo ein zünftiges Grillfest stattfand. Vor der Siegerehrung richtete Ortsbrandmeister Horst Kollecker noch ein paar Worte an die

Teilnehmer, mit denen er auch den Organisatoren dankte, die dazu beigetragen hatten, dass das Fest ein voller Erfolg geworden war und sehr gut von den Leuten angenommen wurde. Bei der anschließenden Siegerehrung bekam jede Gruppe ein kleines Präsent überreicht. Zusammenklang der Abend bei einem Bier und leckerem Gegrillten gemütlich aus.



Foto: Feuerwehr Sittensen

## Erster Schritt zur Feuerwehrfrau/-mann

### In Wilstedt treffen sich 11 Anwärter und 6 Anwärterinnen zur Truppmannausbildung Teil 1

**Wilstedt (wi).** Der Begriff bleibt dem Außenstehenden zunächst verschlossen. Nur der Eingeweihte weiß, was sich hinter einer Truppmannausbildung verbirgt. Konkret handelt es sich hierbei um die Vorbereitung auf den Lehrgang zum Feuerwehrmann bzw. Feuerwehrfrau, berichtete der Wilstedter Ortsbrandmeister und stellvertretende Gemeindebrandmeister Hans-Dieter Kunst. Um diesen Lehrgang zu absolvieren trafen sich im Frühjahr 17 junge Anwärter im Alter von 16 bis 23 Jahren auf dem Gelände der Wilstedter Brandschützer und legten ihre Zwischenprüfung ab. Während der gesamten Zeit überzeugten sich neben

zahlreichen Ortsbrandmeister aus der Samtgemeinde Tarmstedt auch Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und Gemeindebrandmeister Manfred Gerasch von der guten Ausbildung.

In der 54-stündigen theoretischen und praktischen Ausbildung wurde den kommenden Feuerwehrmännern und -frauen die erforderlichen Grundkenntnisse für den Feuerwehrdienst näher gebracht. Zuvor hatten bereits alle Anwärter einen 16-stündigen Erste-Hilfe-Lehrgang besucht. Den Abschluss dieses ersten Schrittes bildete dann eine theoretische Prüfung. Hans-Dieter Kunst zeigte sich mit dem Ergebnisse zufrieden, jedoch ließ die Beteiligung in diesem Jahr sehr zu wünschen übrig.



Die 17 Feuerwehranwärter (-innen) mit Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann, Gemeindebrandmeister Manfred Gerasch und ihren Ausbildern

Für die Feuerwehranwärter geht die Ausbildung nun in die nächste Runde. In den nächsten zwei Jahren schließt sich Teil der Truppmannausbildung an. In dieser Zeit sind nochmals 80 Ausbildungsstunden in den einzelnen Ortswehren zu absolvieren. Nach Abschluss einer weiteren Prüfung bekommen sie dann den Dienstgrad Feuerwehrmann.

## Clubhaus brennt in voller Ausdehnung, acht Personen werden vermisst

**Heeslingen (fz).** Ein Szenario welches eine Feuerwehr an ihre Grenzen treiben würde bot sich den Feuerwehren aus Heeslingen. Zu einer Großübung kamen Kameraden aller fünf Ortswehren der Gemeinde am neu erbauten Vereinshaus des TUS Heeslingen, am dortigen Sportplatz, zusammen.

Als die ersten Fahrzeuge eintrafen wurden sofort erste Trupps zur Personensuche unter Atemschutz eingesetzt. In dem Gebäude wurden insgesamt fünf Personen vermisst, welche es schnellstmöglich zu retten galt. Nachdem die ersten Trupps in das Gebäude vorgegangen waren, wurde die Wasserversorgung vom Hydranten und der nahe gelegenen Oste herge-



*Ein Trupp geht in das verrauchte Gebäude vor, in dem noch Personen vermisst werden.*

brennbaren Stoffen hantiert. Genau diesen beiden gelang es nicht mehr rechtzeitig aus dem mittlerweile verqualmten Komplex zu flüchten, so dass sich das Einsatzszenario zusätzlich auf das Gebäude ausweitete. Der Zugang zu dem Gebäude erwies sich allerdings als schwierig, so musste ein Fenster als einziger Zugang dienen. Nachdem auch hier die Personen, von Trupps unter Atemschutz, leider nur noch tot geborgen werden konnten, wurde der Brandherd vollständig gelöscht.

Insgesamt nahmen an dieser Übung rund 70 Kameraden aus den Ortsfeuerwehren Heeslingen, Steddorf, Wiersdorf, Weertzen und Wense teil. Es kam dabei aber auch der vom Landkreis bereitgestellte Gerätewagen Atemschutz zum Einsatz, dieser sollte die von den Männern geleerten Atemluftflaschen wieder befüllen, was bei der Anzahl der zum Einsatz gekommenen Geräte viel Zeit in Anspruch nahm. Bei der anschließenden Einsatznachbesprechung gab es die einstimmige Meinung, dass Alles in Allem die Übung sehr gut verlief und dass auch weiterhin auf diesem Niveau und diesem Umfang geübt werden müsse, um die Zusammenarbeit der einzelnen Wehren und Kameraden zu fördern. Nachdem das Aufräumen erledigt war, fuhren die Brandschützer nach rund zweieinhalb Stunden wieder zu ihren Gerätehäusern zurück, um das Material für den nächsten Einsatz vorzubereiten.



*Nach dem Eintreffen bekommen die einzelnen Fahrzeugführer ihre Anweisungen von der Einsatzleitung*

*Fotos: Markus Fahlbusch*

stellt, um auch einen effektiven Außenangriff vornehmen zu können. Es konnten insgesamt drei Personen lebend aus dem total verrauchten Gebäude gerettet werden, hierbei handelte es sich um drei Jugendfeuerwehrmitglieder, die anderen zwei Personen verstarben, sie krochen weit in eine Ecke des Gebäudes und konnten erst spät entdeckt werden.

Zusätzlich waren auch noch Propangas-Flaschen aus dem Gebäude zu sichern, da Explosionsgefahr bestand, wurden diese zum Kühlen ins Freie gebracht. Als ob dem aber noch nicht genug war, fing plötzlich noch der Kiosk, welcher sich auf dem Sportplatz befindet, Feuer. Dort hatten zwei Personen unvorsichtig mit



*Die Trupps rüsten sich mit schwerem Atemschutz aus*



*Ein Überlebender wird gerettet*

## Feuerwehr Zeven bildet Maschinisten weiter

**Zeven (fz).** Wie sie ihren Job zu machen haben braucht man den Feuerwehrmännern wohl nicht zu erzählen. Das es aber auch anders geht als bisher gelehrt, davon durften sich nun einige Maschinisten der Feuerwehr Zeven überzeugen.

Eine Fortbildung speziell für Maschinisten von Drehleitern fand im Feuerwehrhaus in Zeven statt. Eigens dafür wurden zwei Dozenten eingeladen um darüber zu referieren wie im Einsatzfalle eine effektive Nutzung von Drehleitern gewährleistet ist. Jörg Kurtz und Hans-Werner Gade, beide bei der Berufsfeuerwehr Hamburg und in ihrer Freizeit bei Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Soltau tätig, führten sowohl theoretisch als auch praktisch vor,



*Einweisung eines Feuerwehrmannes auf das Objekt vom Dozenten*

wozu das technische Rettungsfahrzeug der Feuerwehr genutzt werden kann.

Allerdings wurde die Einweisung am Vormittag kurzzeitig unterbrochen, die Meldeempfänger klingelten und die Zevener Brandschützer mussten zu einem realen Einsatz ausrücken.

Am Nachmittag wurde dann der praktische Teil auf den Schulhof der Schule am Kloostergang geübt. Dort ergaben sich einige neue und bis dahin total unbekannte Einsatztaktiken zum retten von Personen aus Höhen, das richtige Einweisen des Fahrers und somit den Standort eines solchen Fahrzeuges. Am Ende der Veranstaltung waren sich die Brandschützer einig, diese Veranstaltung zeigt, das es neben Lehrmeinungen noch weitaus mehr gibt um einen effizienteren Einsatz mit einem noch besseren Ergebnis durchzuführen.



*Bei falschem Standort wäre das nicht möglich gewesen*



*Die Kameraden vor der Drehleiter*

*Fotos: M. Fahlbusch*

## Alarmübung in Mahlstedt, Samtgemeinde Selsingen

**Mahlstedt (br).** Am 09. Mai 2006 um 19:37 Uhr wurden bei herrlichstem Maiwetter gleichzeitig die Ortsfeuerwehren Mahlstedt und Byhusen, die Stützpunktfeuerwehr Farven sowie der GemBm Helmut Reitmann über Funkmeldeempfänger bzw. Sirene durch die Einsatzleitstelle Zeven alarmiert. Durchsage der Einsatzleitstelle Zeven „Brennt neue Lager- und Maschinenhalle bei Maurerbetrieb in Mahlstedt!“



*Eintreffen Mahlstedt*

Um 19:43 Uhr trifft die Ortswehr Mahlstedt (15-28) am Einsatzort ein. Nach einer ersten Erkundung und Lagefeststellung stellte sich heraus, dass sich in der Halle noch eine Person aufgehalten hat, die z. Z. vermisst wird. Die Feuerwehrleute aus Mahlstedt stellen die erste Wasserversorgung von einem nahe gelegenen Bohrbrunnen sicher. Anschließend wurde die Brandbekämpfung sowie eine Riegelstellung zum Schutz von Nebengebäuden vorgenommen. Zu diesem Zeitpunkt erhält die Stützpunktwehr Farven (15-10, 15-20), die um 19:50h am Einsatzort eingetroffen ist, den Auftrag, die vermisste Person unter Einsatz von schweren Atemschutz in der Halle zu suchen und zu retten. Dieses gelingt den Feuerwehrleuten aus Farven auch kurze Zeit später. Außerdem erhalten



*Riegelstellung*

die Farvener Feuerwehrleute den Auftrag, sich um die Verkehrssicherung zu kümmern.

Die Ortswehr von Byhusen (15-25) erhielt den Auftrag, Gebäude, die sich in einer angrenzenden Nebenstrasse befinden, abzusichern. Hier dient ein Unterflurhydrant an der Hauptstrasse als Wasserentnahmestelle.

Um 19:47 Uhr werden über die Einsatzleitstelle Zeven die Ortswehren Ohrel, Deinstedt und Fehrenbruch zur Unterstützung nachalarmiert, etwas später dann auch die ÖEL Selsingen.

Die Wehren Ohrel (16-25) und Deinstedt (15-26) erhielten den Auftrag, eine dritte Wasserentnahmestelle einzurichten. Hier dient die ca. 250 Meter entfernte Bever als Wasserspender. Die Ortswehr Fehrenbruch (15-29) soll dann über diese Leitung bei der Brandbekämpfung und den Riegelstellungen unterstützend eingreifen. Kurze Zeit später wurde dann das Übungsende eingeläutet.

Insgesamt haben an dieser Übung 75 Feuerwehrleute teilgenommen, jede Wehr war außerordentlich gut vertreten.

In der nachfolgenden Besprechung brachte GemBm Helmut Reitmann zum Ausdruck, das er sehr positiv das Übungsgeschehen aufgenommen hat. Das Zusammenarbeiten der einzelnen Wehren hat sehr gut geklappt, mit der Leistung und der Schnelligkeit ist er sehr zufrieden. Auch Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken sowie Kreissicherheitsbeauftragter Hans-Adolf Müller zeigten sich mit der Leistung der einzelnen Wehren hochzufrieden.

Ausgearbeitet und verantwortlicher Leiter dieser Übung war Johann Borchers, Leiter ÖEL Selsingen. Die Einsatzleitung vor Ort hatte Hans-Peter Schröder, OBM Mahlstedt



*Zufriedene Führung*

## Innovation kennt keine Grenzen – Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei erhalten Einblick in die Omnibustechnik

Gelungene Abendveranstaltung der Feuerwehr Zeven im Zevener Rathaussaal  
Ulrich Licht gibt ausführlichen Einblick in die Technik und Ausstattung eines Omnibusses

**Zeven (mw).** Routiniert steht er ganz vorne im Zevener Rathaussaal, die PowerPoint-Präsentation flimmert über einen Beamer an die große Leinwand und viele interessierte Besucher schauen ihn mit erwartungsvollen Blicken an. Routiniert kann Ulrich Licht auch sein, denn nach 68 solcher Seminare, wie er in Zeven zum Thema „Patientengerechtes- und Praxisorientiertes Retten aus Bussen unter Berücksichtigung von Selbsthilfemöglichkeiten, Unfallverhütungsvorschriften und der Bustechnik“ abgehalten hat, sollte eine gewisse lockere Art schon da sein. Ulrich „Uli“ Licht ist Mitarbeiter der EvoBus GmbH aus Ulm, einem Unternehmen der DaimlerChrysler AG, dem auch die Herstellerfirma für Omnibusse „Setra“ angehört. Im Bereich des AfterSales Vertrieb für das Inland, gehören die Regionen Lüneburg, Hamburg und Bremen zu seinem Zuständigkeitsbereich. Als Löschmeister in der Feuerwehr tätig, hat er sich zum Ziel gesetzt, Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei, als auch Fahrer aus dem aktiven Omnibusverkehr auf den Fall der Fälle vorzubereiten. Ulrich Licht kennt alle Busse wie seine eigene Westentasche und wollte dieses Wissen nun rund 120 interessierten Teilnehmern am 10. Mai 2006 im Zevener Rathaussaal ausführlich darstellen und sprach über die Bustechnik von heute und morgen.



*Routiniert brachte Ulrich „Uli“ Licht seinen Vortrag über die moderne und komplizierte Omnibustechnik rüber.  
Fotos: Marcel Will*

Insgesamt 85.000 zugelassene Omnibusse gibt es zur Zeit in Deutschland die sich weiter in Reisebusse, Linienbusse, Minibusse sowie in gemischt eingesetzte Busse aufteilen. Die meisten Busse werden im Ausflugs- und Gelegenheitsverkehr eingesetzt und 60 Prozent aller in Deutschland hergestellten Omnibusse stammen von Setra bzw. von Mercedes Benz. Was am Anfang wie eine Kutsche aussah, aber als der erste Omnibus galt und grade mal bis zu vier Leuten Platz bot, so ist es heute kein Problem mehr von neun



*120 interessierte Teilnehmer von Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, als auch Fahrer aus dem aktiven Omnibusverkehr hörten gespannt den Ausführungen von Ulrich Licht zu.*

bis 180 Personen in einen normalen Bus bzw. Gelenkbus zu bekommen. Licht machte hier darauf aufmerksam was das für die Einsatzkräfte bei einem Unfall bedeutet. Dahin zu kommt, dass es in der Ausbaumöglichkeit eines Omnibusses keinerlei Grenzen gibt. Ob Einsatzleitwagen für die Feuerwehr, Tourneebusse für Musikgruppen oder Prominente, Discobusse, Großraumrettungswagen oder Intensivtransporter, alles ist machbar. Im Reisverkehr gehören Fernseher, komplette Einbauküchen mit Mikrowelle und Zapfanlage, Klimaanlage und Kühlschränke in der heutigen Zeit dazu und alles kann und wird in einem Bus eingebaut und stellt die Einsatzkräfte im Falle eines Unfalles auf eine große Geduldsprobe.

In erster Linie ging es im Seminar um die normalen Omnibusse für den Ausflugs- und Gelegenheitsverkehr, wo es bei einem Unfall zu vielen Verletzten kommen kann. Natürlich werden die Busse nicht für die Einsatzkräfte gebaut, sondern es steht der Komfort der Fahrgäste im Vordergrund. Bei einer langen Reise, soll sich der Fahrgast als auch der Fahrer wohl fühlen. Deshalb setzen Setra und Mercedes Benz auf viele Innovationen die in einem Bus eingebaut werden. Auch die Sicherheit der Fahrgäste spielt hierbei eine große Rolle. Zum einen wird etwas für die aktive Sicherheit getan, wo drunter Dinge fallen die Unfälle verhindert können. Der Fahrer bekommt einen ergonomischen Sitz, Navigationsgeräte zeigen einem den Weg und der gesamte Arbeitsplatz ist übersichtlich gestaltet. Zum anderen gibt es die passive Sicherheit, welche die Unfallfolgen vermindern soll. Hier spielt die gesamte Karosserie und der Zweipunktgurt für den Fahrgast eine sehr wichtige Rolle. Desweiteren werden Busse in regelmäßigen Abständen geprüft. Einmal im Jahr erfolgt die Hauptuntersuchung durch den TÜV,

dreimal jährlich muss sich jeder Bus einer Sicherheitsprüfung unterziehen. Dahin zu kommen Fahrsicherheitstrainings für die Fahrer.

Diese gesamten Sicherheitsvorkehrungen zeigen, dass ein Bus das sicherste Verkehrsmittel auf deutschen Straßen darstellt. Mit einem PKW oder mit einem Motorrad zu verunglücken ist statistisch gesehen 46mal höher, als mit einem Bus. Dieses zeigen auch die Zahlen aus dem Jahr 2004. Mit einem PKW verunglückten insgesamt 259.605 Personen die sich dabei ebenfalls verletzten. „Nur“ 4.978 Verletzte gab es hingegen im gleichen Jahr, die mit einem Omnibus unterwegs waren.

Nach dieser kurzen Einführung in Zahlen, Daten und Fakten, kam Licht auf die Einsatzgrundsätze zu sprechen. Für Einsatzkräfte, egal aus welcher Hilfsorganisation sie kommen, ist es sehr wichtig, die richtigen Handgriffe zur richtigen Zeit zu tun. Bei einem Unfall sollte der Fahrer, sofern dieses möglich ist, in die Rettungsmaßnahmen mit einbezogen werden. Denn keiner vor Ort kennt den Bus besser, als der, der ihn fährt. Als allerersten Gebot muss die Einsatzstelle von den Einsatzkräften abgesichert werden. Dann erst erfolgt die Rettungs- und Erstversorgung. Hierbei ist besonders auf die Lage des Omnibusses zu achten. So lange der Bus auf allen Rädern steht, kann der Einsatz leichter ablaufen, als wenn dieser auf der Seite liegt und man sich keinen vernünftigen Weg in den Bus bahnen kann. Zum Dritten sollte der Brandschutz eine wichtige Rolle spielen, da man es bei einem Bus mit verschiedensten Materialien zu tun hat. Hier sollte die Feuerwehr Wasser, Schaum und Löschpulver vorhalten. Zu allen Faktoren kommt die stetig wachsende Brandgefahr hinzu. Auslaufende Kraftstoffe oder ein Kurzschluß in der Elektrik kann eine Gefahr für Einsatzkräfte und Verletzte darstellen. Vorallem die Elektrik darf nicht außer acht gelassen werden. Immerhin werden in einem doppelstöckigen Bus bis zu fünf Kilometer Kabel verbaut. Unerwähnt dürfen die Kraftstofftanks mit einem Inhalt von 600-1.400 Liter nicht bleiben. Sollten diese einmal bei einem Unfall aufgerissen werden, muss die Feuerwehr große Mengen Kraftstoff abbinden und entsprechend große Mengen Bindemittel bereithalten. Auch das Abklemmen der Fahrzeugbatterien muss gut durchdacht sein. Denn wenn der Strom erst einmal weg ist, lassen sich die Dachluken und die Türen nicht mehr öffnen. Auch der Fahrersitz fährt ohne Strom automatisch zurück und kann hier eine weitere Gefahr für den vermutlich eingeklemmten Fahrer mit sich bringen.

Alle Anwesenden verfolgten den Beitrag von Ulrich Licht mit großem Interesse. Denn er erklärte wirklich bis ins kleinste Detail einen Omnibus, wie es ihn tagtäglich auf deutschen Straßen zu sehen gibt. Gleichzeitig brachte er immer wieder Punkte für die Einsatzkräfte mit hinein, die wichtig für einen gut funktionierenden Einsatz sind. So gibt es für die Einsatzkräfte diverse Verletzungsgefahren, die man



*Anhand von einer PowerPoint-Präsentation gestaltete Ulrich Licht seinen Vortrag abwechslungsreich und sehr anschaulich.*

von außen nicht immer unbedingt sehen, riechen oder hören muss. So kann der Motor weiterlaufen, Kühlwasser tritt aus, Heißwassergeräte waren vor dem Unfall in Betrieb, Klimageräte liefen, Druckgasbehälter fallen quer durch den Bus, elektrische Geräte stehen unter Spannung oder die Verätzung durch verschiedenste Säuren, können eine große Gefahr für die Einsatzkräfte mit sich bringen.

Ein Omnibus stellt durch seine Größe bei einem Unfall immer eine Besonderheit dar. Der Zugang von außen ist nur schwer möglich, da die Karosserie mit vielen kleinen Streben verstärkt ist. Dahin zu kommt die gute Isolation der Seitenwände, die einen Einsatz von funkenproduzierenden Gerätschaften unmöglich macht. Dachluken und Notausstiege befinden sich in Höhen, wo man Leitern, Hebebühnen und weiteres Gerät benötigt. Dennoch ist es kein Problem durch die Seiten- bzw. das Heckfenster in den Bus zu gelangen. Hier reicht ein kleiner Schlag mit einem Hammer aus, um die riesigen Scheiben zerbersten zu lassen. Weiter gilt zu beachten besondere Bereiche wie die Toilette oder den Fahrerruherraum in die Suchaktion nach Verletzten einzubeziehen, damit man auch niemanden vergißt. Ulrich Licht ging in seinem knapp dreistündigen Programm auf viele weitere Bereiche ein, die bei einem Einsatz für Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei, sowie für die Fahrer wichtig sind und machte so deutlich, das ein ganz normaler Omnibus, gar kein ganz normaler Bus ist, sondern ein kompletten Haushalt mit viel Technik auf vier Rädern darstellt.

Licht gab den Anwesenden noch zwei Aussagen mit auf dem Nachhauseweg, damit man beim nächsten Einsatz mit einem Bus mit großer Besonnenheit vorgeht. Jeder Unfall mit einem Bus ist individuell anders und jeder Einsatz ist nervenzerreibend, weiß der routinierte Ulrich Licht zu berichten.

Nach einem rund dreistündigen Programm bedankte sich Lutz Wedemeyer, Ortsbrandmeister der Feuerwehr Zeven, bei Ulrich Licht für seinen ausführlichen Beitrag und überreichte ihm ein Buch der Stadt Zeven, eine Anstecknadel damit er weiß wo er seinen Vortrag gehalten hatte, sowie Dankesworte für diesen tollen Fortbildungsabend.

## Bei der Feuerwehr ist „viel Los“ – Heeslinger Brandschützer beteiligen sich an der Fricke Landmaschinenschau

Losverkauf und Geräteschau voller Erfolg – Brasilianischer Feuerwehrmann informiert sich über deutsche Feuerwehr

**Heeslingen (mw).** Im wahrsten Sinne des Wortes „viel Los“ war bei der Freiwilligen Feuerwehr Heeslingen am zweiten März Wochenende, als das Landmaschinenunternehmen Fricke wieder zur traditionellen Landmaschinenschau für tausende Besucher die Pforten öffnete und das neueste vom Neuen in der Landmaschinenbranche zeigte. Die Kameradinnen und Kameraden der Ortswehr aus Heeslingen beteiligen sich schon seit Jahren an der Ausstellung, indem sie Lose für den guten Zweck



*Regen Andrang herrscht jedes Jahr vor der Losbude der Heeslinger Brandschützer – es ist eben halt „viel Los“ bei der Feuerwehr. Fotos: Torsten Herbst, FF Heeslingen*

unter die Besucher bringen. Die Lose kommen von der Unternehmensgruppe Fricke und der Erlös dieser geht komplett an die Lebenshilfe in Selsingen. So kam in den vergangenen Jahren schon eine beträchtliche Summe aus den vielen vergangenen Ausstellungen zusammen. Dank der Feuerwehr werden die Lose an insgesamt drei Tagen verkauft und

auf die Gewinner warten jedes Jahr attraktive Preise. Neben dem Losverkauf hatten sich die Heeslinger Brandschützer für dieses Jahr eine weitere Aufgabe überlegt, die zum einen die Mitgliederwerbung und zum anderen das Vorstellen der Arbeit der Feuerwehr beinhaltete. Auf dem Gelände der DAF-Abteilung, welche ebenfalls zum Unternehmen Fricke gehört, präsentierten die Heeslinger Fahrzeug und Gerät und standen für viele Besucher Rede und Antwort. Ein besonderen Besucher stellte ein brasilianischer Feuerwehrmann dar, der zur Zeit in Deutschland seine Ausbildung absolviert und sich nebenbei für die deutsche Feuerwehr interessiert. Die beiden Feuerwehrmänner Thomas Wedemeyer und Michael Lüloff beantworteten ihm jede Frage und konnten so seinen Wissensdurst stillen. Hierbei stellte sich heraus, dass einige Arbeitsweisen und viele Gerätschaften ganz anders funktionieren als es in Brasilien der Fall ist. Doch eines ist sicher, auch in Brasilien löscht man das Feuer mit Wasser.



*Ein brasilianischer Feuerwehrmann, der leider namentlich unerkannt blieb, informierte sich auf der diesjährigen Fricke Ausstellung über die Arbeit der deutschen Feuerwehr.*

## Heeslinger Brandschützer spendeten Blut Dienstabend fand ausnahmsweise mal im liegen statt

**Heeslingen (mw).** Das die Feuerwehr in Not geratenen Personen hilft ist allseits bekannt. Jetzt wollten insgesamt neun Brandschützer aus Heeslingen beweisen das noch mehr geht, als das was man ohnehin schon am Nächsten leistet. Sie gingen auf einem Dienstabend kurzerhand zum offiziellen Blutspendetermin des Deutschen-Roten-Kreuzes in die Grundschule nach Heeslingen und spendeten jeder einen halben Liter Blut. Die Idee hierfür hatte Gruppenführer Lars Oerding, der im Vorfeld alles mit dem DRK abklärte, damit die Leute nicht ganz unvorbereitet sind. Schweren Herzens musste Lars Oerding nun mit ansehen, wie einer nachdem ande-

ren auf den bereitgestellten Liegen platznahm und der Dienstabend so eine völlig lockere Atmosphäre mit sich brachte. Normalerweise ruhen sich die Feuerwehrleute bei ihren Dienstabenden nicht so aus, sondern sind mit voller Begeisterung bei der Ausbildung dabei. Dieser Dienstabend hingegen ließ es nicht anders zu, als das sich jeder hinlegen musste, damit der Körper sich während der Blutentnahme ordentlich ausruhen kann. Alle neun Brandschützer sind sich einig: Solch eine Blutspendeaktion sollte ruhig jede Feuerwehr machen, um ein weiteres Zeichen zu setzen, dass die Feuerwehr in Not geratene Personen in jeder Situation hilft.

## Schneiden, spreizen, Leben retten

Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Schnelleinsatzgruppe

Zeven nehmen am Seminar „Patientengerechte Unfallrettung“ teil

Teilnehmer und Organisator hoch zufrieden

Zweitätiges Seminar auf dem Gelände der Feuerwehr Sittensen

**Sittensen (mw).** Am 10. und 11. Juni 2006 fand auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Sittensen das Seminar zum Thema „Patientengerechte Unfallrettung“ statt. Der Organisator dieser Veranstaltung, der Verein zur Förderung der Notfallversorgung – Sittensen, Zeven, Tarmstedt e. V. mit seinem 1. Vorsitzenden Marcel Will aus Groß Meckelsen, zeigte sich hochzufrieden mit dieser Veranstaltung. Auch die insgesamt 65 Teilnehmer aus den verschiedenen Hilfsorganisationen waren begeistert von diesem Ausbildungstag.

Trotz der Temperaturen um die 28 Grad bei herrlichem Sonnenschein hatten die Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und THW am Lehrgang viel Spaß und haben jede Menge gelernt. „Es ist warm und wir sind durch bis auf die Haut, aber der Lehrgang ist einfach super“, so die einhellige Meinung der 65 Seminarteilnehmer in Sittensen. Auch der Organisator dieser Veranstaltung, der Verein zur Förderung der Notfallversorgung – Sittensen, Zeven, Tarmstedt e. V. mit seinem 1. Vorsitzenden Marcel Will aus Groß Meckelsen, zeigte sich hochzufrieden mit dem Verlauf des zweitägigen Seminars auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Sittensen. „Die lange Vorbereitungszeit hat sich wirklich gelohnt“, so der Vorsitzende Marcel Will und stellt in Aussicht, dass dieses wohl nicht das letzte Seminar dieser Art gewesen sei. Auch die beiden Ausbilder Bertram Karcher und Thorsten Weber von der Firma Weber Hydraulik GmbH aus Güglingen waren sehr begeistert von der Begeisterung der Teilnehmer. Der VFN hatte die Firma Weber gewonnen, um dieses Seminar auszuführen. „Die Ausbilder dieser Firma, welche das Rettungsgerät der hiesigen Feuerwehren herstellt, sind immer auf dem neuesten Stand der Technik und sind fit wenn es heißt, Personen aus verunfallten Pkws zu retten“, ist der Leitende Notarzt Dr. Heiko William aus Sittensen sich sicher. Und recht hat er. Alle Teilnehmer haben „Bauklötze gestaunt“, ob in der Theorie oder Praxis, welche Tips und Tricks die beiden Ausbilder auf Lager hatten.

Jeder Seminar Tag startete mit einem ausgiebigen Frühstück. Danach folgte eine dreistündige theoretische Ausbildung im modernen Schulungsraum der Feuerwehr Sittensen. Hier erhielten die Teilnehmer Einblick in der Vorgehensweise an Einsatzstellen mit verunfallten Personenkraftwagen, als auch eine ausführliche Erklärung über die hochmoderne und für die Einsatzkräfte nicht ganz ungefährliche Fahrzeugtechnik. „Früher konnte man drauf los schneiden ohne das etwas passierte“, merkte Bertram Karcher an.



*Reges Interesse bestand am Seminar „Patientengerechte Unfallrettung“*

„Heute sollte man vorher die Verkleidung im PKW entfernen um sicher zu gehen, das man nicht irgendein „Druckgasbehälter“ für die Sicherheitssysteme zerschneidet“. Die Pkws werden zwar für die Insassen immer sicherer, für die Einsatzkräfte hingegen immer gefährlicher. Jeder Hersteller hat verschiedene Einbauorte für die Sicherheitssysteme bzw. für deren Energiequellen. So gibt es keinen einheitlichen Standard unter den Herstellern, wo zum Beispiel die Batterie eingebaut werden darf. Jeder baut sie dort ein wo Platz ist. Das Gefährliche daran: Die Hersteller bauen bis zu drei Fahrzeugbatterien ein, wobei man hier das Fahrzeug nicht mehr Spannungsfrei bekommt. Alle nicht ausgelösten Sicherheitssysteme, wie zum Beispiel Airbags und Gurtstraffer sind dann immer noch aktiv und sind lebensbedrohlich für die Einsatzkräfte. „Allein die Druckgasbehälter für die Airbags reagieren bei einer Beschädigung wie eine kleine Handgranate“, fügte Ausbilder Bertram Karcher hinzu. Ein echtes Problem also für die Einsatzkräfte heutzutage, verunfallte Personen schnell und effizient



*Hatten großes Interesse am Seminar und wären länger geblieben wenn keine weiteren Termine auf dem Plan ständen: Bürgermeister Gerhard Holsten aus Heeslingen (links) und Landrat Dr. Hans-Harald Fitschen (rechts).*

aus dem Pkw zu befreien. Hinzukommen immer stabilere Karosserien, die eine weitere Herausforderung an die Einsatzkräfte stellen. Standard Geräte die vor vielleicht zehn Jahren angeschafft worden sind, reichen heute nicht mehr aus, den Verstärkungen aus hochmodernen Stahl in den verschiedenen Säulen durchzuschneiden. Vor zehn Jahren reichten hier Hydraulikscheren bis zu einer Schneidkraft von 18 Tonnen aus. In der heutigen Zeit müssen Scheren mit einer Schneidkraft zwischen 80 und 105 Tonnen eingesetzt werden, um dem harten Material Herr zu werden. Trotz allem sollte man den „Teufel nicht an die Wand malen“ und besonnen in jeden Einsatz gehen, beruhigen die Ausbilder. Wichtig ist nur die richtige und vorallendingen vorausschauende Vorgehensweise, dann klappt es auch mit den herkömmlichen Geräten. Außerdem muss nicht immer gleich das komplette Dach abgenommen werden.



*Fanden das Seminar eine tolle Idee: Der Leiter des Ordnungsamtes Zeven, Ralf-Jürgen Müller, Sittensens Samtgemeindebürgermeister Stefan Tiemann mit Ehefrau und der Leiter des Ordnungsamtes Sittensen, Stefan Miesner (v.l.n.r.)*

Nach der dreistündigen theoretischen Einführung in der die Themen der Absicherung der Einsatzstelle, Erkundung, Erstöffnung, Versorgungsöffnung, Befreiungsöffnung und moderne Fahrzeugtechnik behandelt wurden, nahm man gemeinsam ein von der SEG - Betreuung zubereitetes Mittagessen ein. Klaus Bentler sorgte mit seiner Ehefrau Anja und weiteren Helfern aus der SEG den gesamten Tag für das leibliche Wohl der Kursteilnehmer, welche sich das schmackhafte Essen wohlbekommens schmecken ließen.

Am Nachmittag stand an beiden Tagen die Praxis auf den Plan. Alles was im Schulungsraum theoretisch durchgenommen wurde, konnte nun an praktischen Beispielen geübt werden. An jeweils drei Stationen simulierte man verschiedene Unfallszenarien. Fahrzeug auf der Seite, Fahrzeug auf dem Dach und Fahrzeug auf vier Rädern ließen die Teilnehmer bei sommerlichen Temperaturen ordentlich ins Schwitzen kommen.

Alle Teilnehmer stellten schnell fest, dass es zwar bestimmte Handgriffe in der Befreiung gibt und diese

schon Jahrelang angewandt worden sind, doch es gab immer wieder etwas neues, welches von den Ausbildern gezeigt wurde. „Wir können Euch hier keinen Standard zeigen, da jeder Verkehrsunfall anders ist, dennoch möchten wir Euch einfache Handgriffe zeigen, die ohne großen Aufwand zu erledigen sind“, so die Ausbilder. Alle Teilnehmer packten fleißig mit an und probierten viel aus. Der bunt gemischte „Haufen“, bestehend aus Einsatzkräften von Feuerwehr, Rettungsdienst und THW, zeigte, dass eine Zusammenarbeit zwischen allen Hilfsorganisationen einwandfrei funktionierte. „Wir haben nicht nur von den Ausbildern gelernt, sondern uns auch gegenseitig neue Ideen und Handgriffe zugute kommen lassen“, war die Meinung eines Kursteilnehmers, „gut das so viele verschiedene Hilfsorganisationen vor Ort waren.“

Nachdem jeder Teilnehmer an jeder Station die Praxis erprobt hatte, zog man bei der abschließenden Besprechung eine durchaus positive Resonanz. Alle 65 Teilnehmer würden jeder Zeit wieder an solch einem Seminar teilnehmen, um das Gelernte auch in der Heimatwehr weitergeben zu können. „Solch ein Lehrgang hat immer begrenzte Plätze. Daher ist es schwierig sofort alle Einsatzkräfte auszubilden“, stellt Marcel Will fest, „deshalb ist es wichtig das diese schon geschulten Einsatzkräfte das Gelernte zu Hause weitergeben“. „Wir bemühen uns aber, ein weiteres Seminar auf die Beine zu stellen, um weitere Einsatzkräfte auszubilden“, so Will weiter.

Lobende Worte fand Dr. Heiko William, der die Ausbildung der beiden Tage positiv hervorhob. „Zwei tolle Ausbilder haben uns gezeigt wie es geht“, so William. Aber dennoch wäre all das nicht zustande gekommen, wenn Dr. William keine tatkräftige Unterstützung vom VFN erhalten hätte. „Mittlerweile sind eineinhalbjahre von der Idee bis zur Ausführung vergangen und dieser Aufwand hat sich gelohnt“, merkte William an. Ein besonderer Dank ging an den ersten Vorsitzenden Marcel Will, der die Hauptorganisation und den Ablauf übernommen hatte, aber auch an Ortsbrandmeister Horst Kollercker der die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte und sich um Schrottfahrzeuge gekümmert hatte. Nicht zu vergessen Abschnittsleiter Bernd Herzig und Gemeindebrandmeister Arnold Hoppe die jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite standen. Ebenso die SEG – Betreuung um Klaus Bentler, die die Teilnehmer das gesamte Wochenende versorgten. Besonders hervorzuheben sind die Firmen, die dieses Seminar finanziell bzw. mit Sachwerten unterstützt haben. Hier zu erwähnen sind die Firmen EURO-LEASING, Höyns, Kayser, Grotz und ALGA aus Sittensen sowie die Firmen Oetjen aus Zeven-Aspe und MAZDA Eckhof aus Zeven, die sich zum einen finanziell zum anderen aber mit dem zur Verfügung stellen und anliefern von Schrottfahrzeugen beteiligten. „Ohne diese vielen Personen und Firmen, hätten wir solch ein Seminar nicht auf die Beine stellen können“, machten Heiko William und Marcel Will deutlich.

## Feuerwehren der Samtgemeinde treffen sich in Meinstedt Rekordabwicklung der Tagesordnung

**Meinstedt (mo).** Am 14. Juni 2006 trafen sich die Feuerwehren der Samtgemeinde Zeven zur halbjährlichen Kommando-Sitzung in Meinstedt. Der Samtgemeinde-Brandmeister Friedhelm Fitschen eröffnete die Versammlung pünktlich um 19:30 Uhr mit der Begrüßung der anwesenden Gäste. Von insgesamt 23 Wehren in der Samtgemeinde waren 22 anwesend, eine Wehr hatte sich entschuldigt. Im Eilverfahren wurden die Punkte abgearbeitet, Grund hierfür war das WM-Fußballspiel Deutschland-Polen. Nachdem die Grußworte, von Bernd Herzig auch kürzer als sonst waren, konnte man sich für zwei Punkte

mehr Zeit nehmen. So ging es um eine Vorführung der Firma Weber-Hydraulik die in Sittensen stattgefunden hatte. Hier war der Schwerpunkt: die Einweisung der Feuerwehr-Kameraden auf das Arbeiten mit dem Rettungsgerät, so wie die Handhabung von geringen Einsatzmitteln um eine große Wirkung zu erzielen. Ordnungsamtsleiter Ralf Müller erklärte, dass er selber vor Ort war und ein Einblick in die Materie gewinnen konnte. Es war schade dass die Teilnehmerzahl nur begrenzt war. Die Firma Weber-Hydraulik möchte noch, zusammen mit dem VFN-Sittensen und den Rettungsorganen, eine weitere Vorführung mit einer LKW-Bergung durchführen. Zeit und Ort seien aber noch nicht bekannt. Friedhelm Fitschen folgte der Tagesordnung. Auf der stand die Verabschiedung des Atemschutzbeauftragten Volker Baske aus Nartum, der bereits über zehn Jahre das Amt ausgeübt hatte. Friedhelm Fitschen bedankte sich mit einem Präsent und einem Blumenstrauß bei Volker Baske für seine Arbeit die er ehrenamtlich für die Samtgemeinde geleistet hatte. Diesen Worten schloss sich auch Ralf Müller von der Samtgemeinde Zeven an. Als neuer Atemschutzbeauftragter wurde Ralf Pooch von der Feuerwehr Heeslingen gewählt. Friedhelm Fitschen beendete die Versammlung pünktlich um 20:40 Uhr und wünschte noch ein aufregendes Fußballspiel.



*Friedhelm Fitschen übergibt Präsent an Volker Baske*

## Besichtigung Biogasanlage

**Hassel (pb).** Die Freiwillige Samtgemeinde Feuerwehr Bothel hat mit seinen Ortsfeuerwehren Bothel, Hastedt und Hemsbünde die neu errichtete Biogasanlage in Hassel angesehen. Hauptsächlich haben die Brandschützer die Sicherheitsanlagen begutachtet, die bei einer Störung der Anlage den Betriebsleiter warnen. Die Gefahrenschwerpunkte wurden besonders unter die Lupe der Brandschützer genommen. Die Anlage ist mit allen Sicherheitseinrichtungen ausgestattet worden die eine solche Anlage zu einem sicheren Arbeitsplatz macht, erklärte Ludger Brinker. Es wurde alles Mögliche berücksichtigt, um einen Unfall, wie er an der Biogasanlage in Rhadereistedt passierte, auszuschließen.



## Truppmann-Ausbildung Teil 1 in Scheeßel

**Scheeßel (sts).** Auch 2006 fand in Scheeßel die Ausbildung neuer Feuerwehrkameraden statt.

18 Teilnehmer aus den Ortswehren der Gemeinde Scheeßel und Lauenbrück nahmen an der Ausbildung teil. Gemeindeausbildungsleiter Reinhold Wedel und sein Team hatten wie auch in den Jahren davor, eine sehr gut fundierte Ausbildung vorbereitet.



## Zwischenprüfung zur Truppmannausbildung

### Zehn angehende Feuerwehrmänner absolvierten in Bremervörde die Zwischenprüfung

**Bremervörde (bb).** Für zehn Mitglieder aus den einzelnen Ortsfeuerwehren der Stadt Bremervörde stand Ende Mai die Zwischenprüfung zur „Truppmannausbildung Teil I“ auf dem Stundenplan. Insgesamt umfasste der Lehrgang 150 Stunden theoretischen und praktischen Unterricht.



Der stellvertretende Abschnittsleiter Bernd Gerken (links) nimmt die Zwischenprüfung zur Truppmannausbildung Teil I in Bremervörde ab.

„Zwar war es in diesem Jahr ein kleiner Lehrgang, dafür waren alle mit viel Eifer bei der Sache“, wie Lehrgangsleiter Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert betonte. Bis zur durchgeführten Zwischenprüfung mussten die neun Feuerwehrmänner und eine Feuerwehrfrau 54 Stunden Theorie und Praxis pauken, wobei noch der Erste-Hilfe-Kurs mit sechzehn Stunden hinzu kommt.

Und das ist noch lange nicht alles. Denn in den kommenden zwei Jahren müssen die angehenden Brandschützer in ihren Ortsfeuerwehren noch die Truppmannausbildung Teil II durchlaufen. Dafür sind weitere 80 Stunden Unterricht eingeplant. „Und erst dann, wenn sie die Abschlussprüfung bestanden haben, wird jedes Feuerwehrmitglied zum Feuerwehrmann ernannt“ so Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert.

Für den Unterricht in Bremervörde dankte der stellvertretende Abschnittsleiter Bernd Gerken den Kameraden Holger Naubert, Fred Brandt, Martin Borchers, Andy Mulkes, Heinz Lührs, Horst Klintworth sowie den Notfallseelsorger Pastor Hellmich (selbst aktives Mitglied der Bremervörder Wehr), der einen Einblick in seine Arbeit gab und auf die seelischen und physischen Probleme an der Einsatzstelle einging.

## Hohes Leistungsniveau beim Stadtfeuerwehrfest

### Trotz brütender Hitze viele Besucher

**Bremervörde (bb).** Bei hochsommerlichen Temperaturen fand am 10. Juni 2006 das diesjährige Stadtfeuerwehrfest der Stadtfeuerwehr Bremervörde in Nieder-Ochtenhausen statt. Ortbrandmeister Walter

Peters und seine Helfer hatten einen hervorragenden Wettkampfpplatz für die 5 LF- und neun TS-Gruppen sowie die 9 Jugendgruppen hergerichtet.



Die siegreichen Wettkampfgruppen des Stadtfeuerwehrfestes in Nieder Ochtenhausen.

Foto: Harm Zimmering, Bremervörder Zeitung

Nach einem kurzen Werbemarsch durch den Ort wurden die Wettkämpfe recht zügig durchgeführt und nur durch eine kleine Kaffeepause unterbrochen. Zahlreiche Besucher fanden den Weg nach Nieder Ochtenhausen um sich von der Leistungsstärke der Wehren zu überzeugen.

So auch Bremervördes Bürgermeister Eduard Gummich und Ortsbürgermeister Karl-Heinz Imbusch, die den Einsatzwillen aller Gruppen lobten und das ehrenamtliche Engagement nicht hoch genug bewerten konnten. Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert betonte während der Siegerehrung, „das der Leistungsstandart sowohl bei den Erwachsenen als

auch bei den Jugendlichen hoch einzuschätzen ist“. Als Sieger in der TS-Gruppe konnten sich die Gruppen aus Mehedorf I, Iselersheim und Höнау-Lindorf I feiern lassen, die sich damit für den Kreisentscheid qualifiziert haben. Das haben auch die Gruppen in der LF-Wertung aus Hesedorf I und Bevern.

Bei den Jugendfeuerwehren ging in diesem Jahr der größte Pokal nach Bremervörde, die es endlich einmal ganz nach oben geschafft hatten. Gefolgt von Nieder Ochtenhausen I, Iselersheim und Nieder Ochtenhausen II.

## Richtkranz weht über neuen Bremervörder Feuerwehrhaus Umzug in 1,6 Millionen teure Feuerwehrhaus ist für Mitte Oktober geplant

**Bremervörde (bb).** Der 22. Mai 2006 wird in der Chronik der Ortsfeuerwehr Bremervörde einen besonderen Platz einnehmen. Nach langer Planungszeit und etlichen Debatten, bereits vor sieben (!!!) Jahren meldete die Unfallkasse Bedenken an, konnte an diesem Tag der Richtkranz auf das neue Feuerwehrhaus gehängt werden. Im Beisein von zahlreichen Politikern und Führungskräften der Feuerwehr betonte Bürgermeister Eduard Gummich, das das neue Bremervörder Feuerwehrhaus für die Zukunft gut ausgerüstet ist.

Neben einem Verwaltungsgebäude entsteht an der Kreisstraße 109 auch ein Gebäudeteil mit neun Fahrzeugboxen. „Es ist, trotz einiger Abstriche, ein gutes Konzept für die Aufgaben der Schwerpunktfeuerwehr“ sagte Gummich mit Blick auf die geladenen Gäste.

Die Baukosten, die 1,6 Millionen Euro betragen werden, sollen nicht überschritten werden. Aus dem Topf

der Feuerschutzsteuer stellt der Landkreis der Stadt Bremervörde 120.000 Euro für den Neubau zur Verfügung



*Zufrieden kann Ortsbrandmeister Holger Naubert in die Zukunft blicken, denn nach etlichen Jahren Hin und Her wird der Umzug ins neue Gebäude bald Wirklichkeit.*

*Fotos: Rainer Klöfkom, Bremervörder Zeitung*



*Blick von der Drehleiter auf das neue Bremervörde Feuerwehrhaus. Ganz rechts entsteht derzeit das Verwaltungsgebäude. Im Vordergrund ist die Fahrzeughalle zu erkennen.*



*Eine Vielzahl von Ehrengästen war anlässlich der Richtfeier nach Bremervörde gekommen, um der Richtfeier für das 1,6 Millionen teure Feuerwehrhaus bei zu wohnen.*

## Hermann Mix zum Ehrenortsbrandmeister ernannt Samtgemeinde Geestequelle spricht Ernennungen und Beförderungen aus

**Oese.** Ernennungen, Beförderungen und der Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr standen am 20. März 2006 im Mittelpunkt der Gemeindekommandositzung der Feuerwehren in der Samtgemeinde Geestequelle. Hermann Mix aus Ebersdorf wurde für seine besonderen Verdienste zum Ehrenortsbrandmeister ernannt.

Gemeindebrandmeister Bernd Gerken konnte in der Gaststätte Brandt die Ortsbrandmeister und stellvertretenden Ortsbrandmeister der elf Ortsfeuerwehren in der Samtgemeinde Geestequelle und zahlreiche Gäste begrüßen. In seinem Jahresbericht hob er hervor, dass sich die Einsatzsatzzahlen mit acht Brandeinsätzen und 21 Hilfeleistungseinsätzen etwas erhöht haben, sich die Zahlen aber im mehrjährigen Vergleich erfreulicherweise auf niedrigem Niveau bewegen.

In der Samtgemeinde sind 460 Männer und 34 Frauen aktiv in der Feuerwehr tätig. In den Jugendfeuerwehren sind zudem 79 Jugendliche in der Feuerwehrausbildung engagiert. Insgesamt 52 Feuerwehrmitglieder nahmen im vergangenen Jahr an Ausbildungslehrgängen auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene teil, so dass insgesamt ein guter Ausbildungsstand erreicht wurde.

Gemeindejugendwart Volker Jungen, Ebersdorf, berichtete über gute Platzierungen der vier Jugendfeuerwehren beim Kreiswettbewerb in Elm. Hier belegten Barchel und Basdahl den ersten und zweiten Platz. Diese beiden Gruppen vertraten den Landkreis mit zwei weiteren Gruppen beim Bezirksentscheid in Oerel. Dort erreichten sie bei starker Konkurrenz, sehr zufriedenstellende Plätze. Zahlreiche Übungen führten die 96 Atemschutzgeräteträger der Samtgemeinde durch, so Atemschutzwart Andreas Götsche, Basdahl.

Für seine besonderen Leistungen wurde Hermann Mix, Ebersdorf, durch Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück zum Ehrenortsbrandmeister ernannt. In seiner Laudatio hob er hervor, dass Mix von 1985 bis 1997 Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Ebersdorf war und davor bereits acht Jahre stellvertretender Ortsbrandmeister. Zudem übte er über einen langen Zeitraum mehrere Funktionen auf Samtgemeindeebene aus.

Für eine Amtszeit von sechs Jahren wurden mehrere Ortsbrandmeister und Stellvertreter durch Kück in das Ehrenbeamtenverhältnis berufen. Ihre erste Amtszeit treten die stellvertretenden Ortsbrandmeister Andreas Götsche, Basdahl, und Marco Ahrens, Barchel, an. Für ihre zweite Amtszeit wurden die Ortsbrandmeister Lutz Korte, Volkmarst, Thomas Dede, Barchel und Karl Reckling, Glinde, und die stellvertretenden Ortsbrandmeister Axel Hesse, Volkmarst, und Michael Norden, Glinde, verpflichtet.

Bereits ihre dritte Amtszeit treten Ortsbrandmeister Wilhelm Döscher, Hipstedt, und sein Stellvertreter, Hans-Jürgen Seebeck, an. Helmut Kück lobte die ehrenamtlichen Leistungen der Feuerwehren, ohne die die Gemeinde ihre Aufgaben nicht erfüllen könnte. Gemeindebrandmeister Bernd Gerken verlieh Andreas Götsche für seine besonderen Leistungen den Dienstgrad Brandmeister. Marco Ahrens und Gruppenführer Andy Ropers, Glinde, wurde der Dienstgrad Löschmeister verliehen.

In seinen Grußworten ging Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann auf das Einsatzgeschehen auf Kreisebene ein und gab dienstliche Hinweise. Revierförster Peter Gotthard von der Försterei Hinzal bot den Feuerwehren die Zusammenarbeit bei der Ausbildung im Umgang mit Motorsägen an. Es wurde vereinbart, dass im nächsten Winter eine Unterweisung mit Fachpersonal durchgeführt wird.

*Text Bernd Gerken*



*Hermann Mix, zweiter von links, wurde zum Ehrenortsbrandmeister ernannt. Gemeindebrandmeister Bernd Gerken, links, der stellvertretende Gemeindebrandmeister Johann Norden, rechts, und Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück, zweiter von rechts, gratulieren allen Ernannten und Beförderten*

## Basdahl, Neu Ebersdorf, Hipstedt und Oese fahren zum Kreisentscheid

### Samtgemeinde Geestequelle führt Feuerwehrleistungswettbewerb durch

**Volkmarst.** Die Feuerwehren der Samtgemeinde Geestequelle trafen sich am 17. Juni 2006 in Volkmarst zur Durchführung des Leistungswettbewerbes nach den Bestimmungen des Landesfeuerwehrverbandes. Basdahl und Neu Ebersdorf siegten in den Wertungsgruppen Löschfahrzeuge und Tragkraftspritzen. Bei den Jugendfeuerwehren belegte Oerel den ersten Platz.

Der Wettbewerb fand auf dem idyllisch gelegenen Sportplatzgelände hinter dem Feuerwehrhaus unter idealen Bedingungen statt. Am Sonnabendmorgen blickten die Organisatoren bei den abschließenden Vorbereitungen des Wettbewerbesplatzes noch sorgenvoll in den regnerischen Himmel. Doch rechtzeitig zu Veranstaltungsbeginn klarte es sich auf und die Zuschauer und Wettbewerbsteilnehmer konnten einen schönen Nachmittag erleben.

Die Feuerwehrgruppen mussten einen Löschangriff mit Menschenrettung aus einem Gebäude durchführen. Es wurde angenommen, dass es in einem Dachgeschoss eines Einfamilienhauses brennt und eine Person von einem Flachdach zu retten ist. Bewertet wurde von den Schiedsrichtern aus der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg und der Samtgemeinde Selsingen, die korrekte Durchführung nach den Wettbewerbsbestimmungen, deren Grundlage die Ausbildungsrichtlinien für die Feuerwehren sind.

Zusätzlich konnten Punkte bei vier verschiedenen Zeittakten, wie schnelles Kuppeln der Saugschläuche oder das Verlegen von Schlauchleitungen erreicht werden. In einer Sonderprüfung mussten die Gruppenführer, die Melder und die Maschinisten

Fachfragen in beantworten. Durch den Angriffstrupp war eine Menschenrettung aus einem PKW durchzuführen.

Es traten aus den elf Feuerwehren zwölf Gruppen in den Wertungsgruppen Löschfahrzeuge (LF) und Tragkraftspritzen (TS) an. In der Wertungsgruppe LF belegte die Gruppe Basdahl vor Oerel, Ebersdorf und Barchel den ersten Platz. Neu Ebersdorf siegte vor Hipstedt 2 und Oese in der Wertungsgruppe TS. Die weiteren Plätze belegten Hipstedt 1, Alfstedt, Glinde, Volkmarst und Heinschenwalde.

In diesem Jahr wird der im Zweijahresrhythmus stattfindende Kreiswettbewerb in Volkensien ausgerichtet. Dort wird die Samtgemeinde Geestequelle durch die erstplatzierten Ortsfeuerwehren Basdahl, Neu Ebersdorf, Hipstedt und Oese vertreten sein. Die Jugendfeuerwehren führten auf einer eigenen Wettbewerbsbahn einen Wettbewerb nach den Bestimmungen des Bundeswettbewerbes durch. Dabei erreichte die Jugendfeuerwehr Oerel vor Basdahl, Barchel und Ebersdorf die höchste Punktzahl und erhielt den Siegerpokal. Am Vorabend fand bereits ein Freundschaftswettbewerb nach den alten Bestimmungen statt. Dabei siegte Hipstedt vor Volkmarst und Ebersdorf.

Gemeindebrandmeister Bernd Gerken dankte der Ortsfeuerwehr Volkmarst für die gute Vorbereitung des Wettbewerbsplatzes. Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück und der Bürgermeister der Gemeinde Basdahl, Ulrich Elend, lobten das Engagement der Feuerwehren für ihre Ausbildung und Teilnahme an den Wettbewerben.



Für ihre Leistungen wurden die teilnehmenden Gruppen mit Pokalen ausgezeichnet.

Text und Foto: Bernd Gerken

## Wenn Aluminium brennt

**Rotenburg (mr).** Am Montag, den 03. April 2006 führte die Firma Xella Deutschland (früher Ytong) ein Seminar über Aluminiumbrände, deren Vorbeugen und Bekämpfung durch. Dazu waren auch die Feuerwehren der Stadt Rotenburg eingeladen, da sie bei einem derartigen Ereignis zu Hilfe gerufen werden. Fünf Kameraden aus Rotenburg und Waffensen nahmen daran teil.

Da bei der Produktion in dem Ytong Werk Aluminiumpulver verwendet wird und auch größere Mengen gelagert sind, muss dieses Seminar regelmäßig wiederholt werden. Weil ein Aluminiumbrand



Foto: Lars Holtermann

nicht mit den normalen Löschmitteln der Feuerwehr (Wasser, Pulver, Schaum) gelöscht werden kann, es treten dann chemische Reaktionen auf, die im schlimmsten Fall wie eine Explosion wirken könnten. Solch einen Brand kann man nur ersticken. Mit trockenem Sand (er ist das beste Löschmittel) muss das Aluminium gut abgedeckt werden und brennt dann kontrolliert aus. Darum war auch für die Profis von der Feuerwehr diese Vorführung sehr interessant. Auf dem Foto ist brennendes Aluminiumpulver zu sehen, das erfolglos mit einem Pulverlöscher bekämpft wird.

## Weiterbildung der Feuerwehren in der Samtgemeinde Bothel

**Hemsbünde (pb).** Am Sonntag, den 12. März 2006 trafen sich die Freiwilligen Feuerwehren Hastedt und Hemsbünde um eine gemeinsame Ausbildung durchzuführen. Sinn und Zweck dieser Ausbildung ist es, dass sich Kameraden aus allen Feuerwehren der Samtgemeinde mit dem Material der Nachbarn auskennen sollen. In der heutigen Zeit ist es nicht mehr selbstverständlich das sich den ganzen Tag über freiwillige Helfer im Ort aufhalten. Sehr viele Feuerwehrleute arbeiten in weit entfernten Ortschaften und Städten. Dazu kommt noch das teilweise Arbeitgeber ihre Angestellten nicht einfach

gehen lassen können, da Termine einzuhalten sind. Da sich die Einsätze nicht auf die Abend und Morgenstunden verschieben lassen, werden am Tage mehrere Feuerwehren gerufen um die anfallenden Einsätze abzuarbeiten. Umso wichtiger ist es daher, dass alle Feuerwehrleute sich in ihren Nachbargemeinden auskennen, besonders gut natürlich mit dem zur Verfügung stehendem Material auf den Einsatzfahrzeugen. Somit können die Feuerwehren auch in Zukunft in der Samtgemeinde Bothel retten, löschen, bergen und schützen um den Bürger eine perfekte Sicherheit zu bieten.



Die Kameraden der Feuerwehren Hemsbünde & Hastedt bilden sich gemeinsam aus.

## Jugendfeuerwehr Barchel wird vor Kettenburg und Basdahl Kreissieger

Jugendfeuerwehren erbringen trotz schwieriger Wettbewerbsbedingungen gute Leistungen

**Scheeßel.** Beim Kreiswettbewerb der Jugendfeuerwehren am 28. Mai 2006 in Scheeßel belegte die Jugendfeuerwehr Barchel im dritten Jahr in Folge den ersten Platz. Platz Zwei und Drei belegten Kettenburg und Basdahl. Mit dem dritten Sieg geht auch der Wanderpokal des Landkreises Rotenburg an die Barcheler Jugendfeuerwehr.

An dem Wettbewerb nahmen 36 Jugendfeuerwehrgruppen aus dem Kreisgebiet teil. Trotz mehrerer heftiger Regenschauer führten die Jugendlichen ihren Wettbewerb auf dem Veranstaltungsgelände beim Scheeßeler Feuerwehrhaus motiviert und in guter Stimmung durch. Der Wettbewerb wurde nach den Bestimmungen des zweiteiligen Bundeswettbewerbes der Deutschen Jugendfeuerwehr durchgeführt.

Im A-Teil wurde ein Löschangriff mit Wasserentnahme aus einem Unterflurhydranten durchgeführt. In der Wettbewerbsbahn mussten zusätzlich verschiedene Hindernisse den Sicherheitsbestimmungen entsprechend überwunden werden. Am Ziel waren dann vier vorgegebene Knoten fehlerfrei zu legen. Im B-Teil, einem Staffellauf, war neben Schnelligkeit auch Geschicklichkeit beim Schlauchrollen und Leinenbeutelzielwerfen erforderlich.



*Alle Gruppenmitglieder, wie hier der Maschinist der Jugendfeuerwehr Basdahl, sind bemüht, fehlerfrei ihre Aufgaben zu erfüllen.*

Ausrichter war aus Anlass ihres 30jährigen Bestehens die Jugendfeuerwehr Scheeßel. Kreisjugendfeuerwehrwart Horst Klintworth dankte der Jugendfeuerwehr Scheeßel und Wettbewerbsleiter Volker Jungen für die gute Vorbereitung des Platzes und den reibungslosen Ablauf.



*Der Schlauchtruppmann der Jugendfeuerwehr Iselersheim hat sein Hindernis, den Tunnel, fehlerfrei überwunden.*

Die hohe Motivation der Jugendlichen und ihrer Betreuer lobten der allgemeine Vertreter der Bürgermeisterin der Gemeinde Scheeßel, Joachim Köhnken und der erste Jugendfeuerwehrwart der Jugendfeuerwehr Scheeßel und heutige stellvertretende Vorsitzende des Feuerschutzausschusses der Gemeinde, Dieter Ulrich. Dieter Ulrich überreichte zudem an Jugendfeuerwehrwartin Bianca Volckmer ein Jubiläumsgeschenk.

Der stellvertretende Landrat, Reinhard Brünjes, und Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann hoben den



*Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Barchel und ihre Betreuer freuen sich über den Sieg beim Kreisentscheid und den Wanderpokal, den sie jetzt behalten dürfen.*

guten Ausbildungsstand der Jugendfeuerwehren hervor. Sie wiesen darauf hin, dass eine große Zahl Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren bereit ist, sich in der Feuerwehr für die Allgemeinheit zu engagieren.

Trotz der zeitweise schwierigen Wetterbedingungen zeigte sich der Kreisjugendfeuerwehrwart mit den Ergebnissen der Gruppen zufrieden. Mit einer fehlerfreien Leistung und sehr guten Zeittakten belegte die Jugendfeuerwehr Barchel den ersten Platz. Der stell-

vertretende Landrat überreichte der Jugendfeuerwehr Barchel zusätzlich den Wanderpokal des Landkreises. Da sie den Pokal im dritten Jahr in Folge erhielt, war die Freude besonders groß, denn jetzt darf der stattliche Pokal für immer im Barcheler Feuerwehrhaus bleiben.

Die weiteren Pokale gingen an die Jugendfeuerwehren Kettenburg, Basdahl, Sittensen 1, Karlshöfen 2, Gnarrenburg, Iselersheim, Tarmstedt 1, Karlshöfen 1, Visselhövede, Bothel und Sittensen 2.



Jugendfeuerwehrwartin Bianca Volckmer, Kreisjugendfeuerwehrwart Horst Klintworth und der stellvertretende Landrat Reinhard Brünjes (von rechts) gratulierten den erstplatzierten Gruppen. Text und Fotos: Bernd Gerken

## Jugendfeuerwehr Deinstedt siegt beim Kegeltturnier

**Scheeßel.** Die Jugendfeuerwehren des Landkreises Rotenburg haben kürzlich in Langenhausen die Endrunde ihres jährlichen Kegeltturniers ausgetragen. Anlässlich des Kreisjugendfeuerwehrwettbewerbes am vergangenen Sonntag in Scheeßel wurden die Sieger und Pudelkönige durch Kreisjugendfeuerwehrwart Horst Klintworth ausgezeichnet.

Von 49 Gruppen belegte die Jugendfeuerwehren Deinstedt mit 920 Holz den ersten Platz. Platz Zwei belegte die Jugendfeuerwehr Iselersheim mit 872 Holz und Platz Drei die Jugendfeuerwehr Oerel mit 830 Holz. Den Pudelpokal erhielt in diesem Jahr die Jugendfeuerwehr Basdahl. Der Kreisjugendfeuerwehrwart dankte Organisator Thomas Schluseneck aus Karlshöfen für die reibungslose Durchführung des bei den Jugendlichen beliebten Turniers.

Text und Foto: Bernd Gerken



Die Vertreter der mit Pokalen ausgezeichneten Jugendfeuerwehren freuen sich über ihre guten Kegelergebnisse und nehmen die Auszeichnung für die höchste Pudelzahl mit einem lachenden Auge entgegen.

## Werbung für die Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde beim „1. Tag der Stadtjugendfeuerwehr“

**Bremervörde (bb).** In vielen Feuerwehren kommt der Nachwuchs für die aktiven Gruppen immer noch aus den Jugendfeuerwehren. Und um Werbung in eigener Sache zu machen, veranstalteten die acht Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde am 6. Mai auf dem Rathausplatz einen „1. Tag der Stadtjugendfeuerwehr“.

Das Team um Stadtjugendfeuerwehrwart Holger Burfeindt hatte sich eine Menge einfallen lassen, um die Arbeit der Jugendfeuerwehr den interessierten Bürgern näher zu bringen. Ein buntes Programm rund um die Feuerwehr lockten viele Gäste auf den Rathausplatz, unter ihnen auch Bürgermeister Eduard Gummich, der den Verantwortlichen großen Respekt zollte für ihr ehrenamtliches Engagement.

So informierten die angehenden Brandschützer die Besucher über ihre Arbeit anhand einer großen Fahrzeug- und Geräteschau sowie an verschiedenen Schautafeln. Großen Anklang fand auch die Multi-Media-Brandschutzerziehung, wo die kleinen Gäste den richtige Umgang und das richtige Absetzen eines Notrufes üben konnten, sowie der vorbeugende Brandschutz erklärt wurde.

Bei kleineren Einsatzübungen zeigte der Nachwuchs, was sie schon alles in den vergangenen Jahren gelernt hatten. Beim Kinderschminken und verschiedenen Spielen hatten die Kleinsten ihren Spaß und beim Malwettbewerb lockten mehrere Preise. Bleibt zu hoffen, dass sich viele Jugendliche beim „Tag der Stadtjugendfeuerwehr“ mit dem Bazillus Jugendfeuerwehr haben anstecken lassen, damit die aktiven Gruppen und Jugendfeuerwehren auch in Zukunft keine Nachwuchsschwierigkeiten haben.



*Viel Spaß hatten die Kleinen mit den Mini-Feuerwehrfahrzeugen, die sie selber fahren durften.*

*Fotos: Frank Bartmann*



*Auch das richtige Absetzen des Notrufes wurde in Bremervörde geübt.*



*Besonders großer Andrang herrschte in der Kinderschminckecke.*



*In der kleinen „Feuerwache“ wurde vergeblich die Rutschstange gesucht.*

## Bremervörder Stadtjugendwehr besucht Landesfeuerwehrschule in Celle beim Tag der offenen Tür

**Bremervörde (bb).** Mitte Mai haben die Jugendfeuerwehren der Stadt Bremervörde einen Ausflug mit Blick in die Zukunft unternommen. Auf dem Programm stand ein Besuch der Landesfeuerwehrschule Celle. Die aktiven Feuerwehrleute werden dort in diversen Weiterbildungslehrgängen geschult.

Die Jungen und Mädchen konnten sich beim „Tag der offenen Tür“ nun selber ein Bild von der Schule machen. Entdecken und zu bestaunen gab es vieles. So konnten sie sehen, wo die Feuerwehrleute während der meist einwöchigen Lehrgänge schlafen und essen.

Bei den Experimentalvorträgen sahen sie auf der einen Seite, wie modern die Lehrsäle waren, auf der anderen Seite wurde anhand von Experimenten erklärt, wie Feuer entstehen kann. Auch auf dem Außengelände war viel los. So wurde ein Brandeinsatz mit Menschenrettung mit wirklichem Feuer in dem Brandhaus durchgeführt. Die freiwillige Feuerwehr Celle zeigte bei einer technischen Hilfeleistung wie unter dem umgekippten Fahrzeug eingeklemmte Personen gerettet wurden. Die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Osnabrück zeigte ihr Können an dem Schlauchturm und zeigte dabei auch ihr Sprungpolster.

Einer der Höhepunkte war aber die Löschvorführung. Hier wurden Holz, Benzin, Fett und Metall zum



*Viel zu Sehen gab es für die beim „Tag der offenen Tür“ in der Landesfeuerwehrschule Celle.*

Brennen gebracht. Dann wurden die Folgen demonstriert, wenn das falsche Löschmittel genommen wird, wie zum Beispiel brennendes Fett oder Metall mit Wasser gelöscht wird. Anschließend wurde erklärt, welches Löschmittel für welche Brände geeignet ist. Außerdem standen diverse Feuerwehrfahrzeuge zur Besichtigung auf dem Außengelände.

Wenn auch alle Mitglieder der Stadtjugendfeuerwehr am Ende strapazierte Füße hatten, es war ein sehr interessanter Ausflug. Hier wurde wieder einmal gezeigt, dass der Dienst in einer Jugendfeuerwehr viel mehr ist, als nur die Feuerwehrausbildung.



*Das Bremervörder Busunternehmen Busreisen Stoss stellte den Reisebus kostenlos zur Verfügung*

*Fotos: Jugendfeuerwehr*

## Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum erbringen Leistungsnachweis

**Ahausen.** Auch in diesem Jahr führten die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum ihre Wettbewerbe auf Gemeindeebene durch. Die Samtgemeindewettbewerbe sind auch gleichzeitig als Übung für die Ende des Monats anstehenden Kreiswettbewerbe in Scheeßel zu werten.

Um 14.00 Uhr hatten sich rund 60 Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren aus Ahausen, Böttersen, Hassendorf, Sottrum und Stuckenborstel auf dem Sportplatz in Ahausen versammelt. Auch viele Zuschauer, darunter viele Eltern, ließen es sich nicht nehmen, die Jugendlichen anzufeuern. Jede Jugendfeuerwehr musste einen Löschangriff möglichst fehlerfrei in 6 Minuten absolvieren. Jeweils 9 Jugendliche hatten eine Wasserversorgung von der Pumpe bis zur markierten Brandstelle aufzubauen. Jeder Trupp musste dabei ein Hindernis überwinden und nach dem Kommando „Wasser halt“ noch einen Knoten einwandfrei binden. Nach getaner Arbeit konnten die jungen Brandschützer an einem Getränkestand dann ihren Durst „löschen“.

Nachdem Michael Skusa blitzschnell die Auswertung vorgenommen hatte, konnte Gemeindejugendfeuerwehrwart Jens Schiller die Siegerehrung übernehmen. Bevor es allerdings mit den



Platzierungen losging, wurde der Gemeindebrandmeister Lüder Könsen, sowie die anwesenden Ortsbrandmeister und die zahlreichen „Zaungäste“ begrüßt, die es sich nicht nehmen lassen haben, die hervorragende Leistung der Jugendlichen zu begutachten, die sich alle viel Mühe gaben. Folgende Platzierungen wurden dann bekannt gegeben: Auf Platz 1 die Jugendfeuerwehr aus Hassendorf mit 970 Punkten. Den 2. Platz erreichte die Jugendfeuerwehr Stuckenborstel II mit 964 Punkten. Der 3. Platz ging an die Jugendfeuerwehr Stuckenborstel II (938 Punkte) vor Böttersen mit 881 Punkten. Gefolgt von den Jugendfeuerwehren Sottrum mit 658 Punkten und der Jugendfeuerwehr Ahausen mit 536 Punkten. Die Wehren Hellwege und Reeßum konnten aus Zeitgründen an den Wettbewerben leider nicht teilnehmen. Da es aber um eine Leistungsüberprüfung gehandelt hat, gab es natürlich keine richtigen Verlierer. Jede Jugendfeuerwehr konnte für sich feststellen, wo noch Übungsbedarf besteht und Fehler beseitigen. Besonders beeindruckend waren die jungen Brandschützer aus Ahausen. Da sie eine neue Gruppe aus 10-12 Jährigen aufgestellt hat, hatten diese auch richtig Lampenfieber und es war nett anzuschauen, wie sie sich Mühe gaben, alles richtig zu machen. Somit gehen die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum optimistisch zu den Kreiswettbewerben, denn der Ausbildungsstand innerhalb der Samtgemeinde ist bemerkenswert. Anschließend bedankte sich Jens Schiller bei den Jugendfeuerwehrwarten und den freiwilligen Helfern für die geleistete Arbeit.



## Samtgemeindejugendfeuerwehr auf größtem Feuerwehrmarsch Norddeutschlands

**Hanstedt (Nordheide) (bs).** Zwei Gruppen, jeweils 8 Jugendliche und zwei Betreuer, nahmen am Feuerwehrmarsch in Hanstedt teil. Am Sonntag, den 21. Mai 2006 starteten beide Gruppen zu einer 10km langen Tagestour durch Hanstedts Umgebung. In der nördlichen Heide gelegen führte die Marschroute über Stock und Stein zwischen Heidefeldern hindurch bis an den Hanstedter See, wo die Feuerwehr-

gruppen am Ende noch mal alles geben mussten, um gute Platzierungen zu erhalten.

Insgesamt starteten 187 Feuerwehr- und Jugendfeuerwehrgruppen, mehr als jemals zuvor. Neben Feuerwehrwissen war auch politisches Interesse von Vorteil, wollte man viele Punkte an diesem Wettkampftag erzielen. Die Jugendlichen mussten den

Bundespräsidenten, die Kanzlerin und ihre einzelnen Minister benennen und erhielten dafür bis zu 12 Punkte.



Großen Spaß hatten die Gruppen bei der Bewältigung einer außergewöhnlichen Station. Mehrere eingegrabene Schläuche galt es so zu verbinden, dass letztendlich so lange wie möglich Wasser aus den vorne angeschlossenen Strahlrohren kam.

Dabei floss unermüdlich Wasser aus einem Regenwasserschacht durch die Leitungen und sorgte für nasse Teilnehmer von Kopf bis Fuß. Kein Problem für die Jugendlichen, die den riesen Spaß genossen und sich Hosen und Jacken zum Wechseln gleich miteingepackt hatten.

„Unterm Strich“ holten die Jugendfeuerwehrleute 51 und 82 Punkte von 124 möglichen und erhielten somit einen 73. und einen 20. Platz, der mit einem kleinen Pokal belohnt wurde.

## Abnahme der Jugendflamme 1 war ein voller Erfolg!

**Taaken (zs).** An einem Samstag trafen sich die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum zur Abnahme der Jugendflamme 1 in Taaken am Feuerwehrhaus. Es ist das zweite Mal, das die Jugendflamme 1 in der Samtgemeinde Sottrum durchgeführt wurde, und dieses ist mit rund 25 begeisterten Jugendlichen geschehen. Sie mussten insgesamt acht Stationen bewältigen, die nach Aussage der Jugendlichen nicht immer einfach waren.

An der Station eins mussten vier Feuerwehrknoten richtig gebunden werden, wobei an Station zwei Schläuche durch zwei Pylonen gerollt werden mussten. Wenn die „Schlauche“ ausgerollt und wieder eingerollt wurden, mussten noch Fragen zum Thema Schlauche beantwortet werden, wie zum Beispiel: „welche Länge hat ein C-Schlauch?“. An der Station drei mussten die Jugendlichen eine Trage aufbauen, den Feuerwehr Rettungsgriff und die stabile Seitenlage durchführen. Auch hier gab es am Ende Fragen wie zum Beispiel: „Wofür ist das Bergetuch?“. An der Station vier musste ein Standrohr aufgebaut werden, daran musste ein Wasserwerfer gekuppelt

werden. Der Notruf musste an der Station fünf abgesetzt werden. Gefragt wurde: „Wofür stehen die sechs großen W?“. An der Station sechs mussten alle die Sitzordnung im Feuerwehrfahrzeug und die Antrereordnung bei einem Löschangriff beherrschen. Danach wurde es an der Station sieben sehr theoretisch, da die Jugendlichen dort 20 Fragen zum Thema Feuerwehr und allgemeines Wissen richtig beantworten mussten. Zum Schluss mussten noch an Station acht 50 Meter auf Zeit gelaufen werden.

Diese Abnahme der Jugendflamme 1 ist ein voller Erfolg gewesen und soll jedes Jahr stattfinden. Alle Jugendlichen, die das Abzeichen sich verdient haben, dürfen bei der Jugendflamme 2 antreten, die auf Kreisebene stattfindet. Dort werden die jungen Brandschützer noch ein wenig mehr gefordert. Die Jugendflamme 3 ist dann die, bestehende Leistungsspanngen Abnahme.

„Alles hat bestens hingehauen, was nicht so gewesen wäre, wenn ich nicht so viele Helfer gehabt hätte. Danke an alle Helfer,“ so Jens Schiller.



## Neues Fahrzeug für die Zevener Bevölkerung an die Feuerwehr übergeben

**Zeven (fz).** Nun ist es endlich soweit, ein neues Fahrzeug wurde der Feuerwehr Zeven zum Schutze der Bevölkerung übergeben. Zu einer Feierstunde kamen geladene Gäste aus Politik und Feuerwehr am Feuerwehrhaus in Zeven zusammen. In Reihe aufgestellt und frisch geputzt, präsentierten die Kameraden ihren gesamten Fuhrpark, der nun durch das neue Löschgruppenfahrzeug 20-16 ergänzt wird. Die Neuanschaffung war nötig geworden, da das alte Tanklöschfahrzeug 16-24 nach 25 Jahren Dienst nicht mehr dem heutigen Stand der Feuerwehr gerecht wird.

Das neue Löschgruppenfahrzeug verfügt über einen 2.500 Liter fassenden Wassertank und einen 100 Liter Schaumtank, welcher gleich mit dem fest installierten Zumischer in Betrieb genommen werden kann. Des Weiteren verfügt es über eine Haspel sowie 200 Kg Löschpulver am Heck. Als Zusatzausstattung wäre da



Foto: Markus Fahlbusch

noch der auf dem Dach installierte Monitor zu erwähnen. Dieser kann bei Bedarf aber auch auf ein Gestell am Boden befestigt werden.

Als weitere Zusatzoption, kann man während der Anfahrt zum Einsatzort drei Atemschutzgeräteträger ausrüsten, dafür wurden drei Vorrichtungen für Atemschutzgeräte installiert.

Eingangs eröffnete Ortsbrandmeister Lutz Wedemeyer die festliche Veranstaltung mit Grußworten und ging nebenbei noch auf die Historie ein, die das Fahrzeug mit sich zog. Denn ursprünglich war ein reines TLF als Ersatz geplant worden. Da sich aber in der Planungszeit die Normen in Niedersachsen änderten und Tanklöschfahrzeuge dieser Norm nicht mehr entsprechen, musste die Planung nun hin zu einem LF 20-16 gehen. Dieses war allerdings mit Mehrkosten von rund 30.000 Euro verbunden. Geld, welches die eh schon geschwächten Kassen noch weiter belastete. Schließlich wurden auf Samtgemeindeebene die Zähne zusammen gebissen und das Geld wurde zur Verfügung gestellt.

Den Schlüssel zum Fahrzeug übergab der Samtgemeindebürgermeister von Zeven, Manfred Rieken, an den Gemeindebrandmeister Friedhelm Fitschen, dieser, nicht weniger stolz, reichte ihn an Ortsbrandmeister Lutz Wedemeyer weiter, bis dann der Schlüssel in den Händen von Andreas Scholz, dem zuständigen Fahrzeugführer seine letzte Station fand.

## Wasserwerfer- und Schlauchanhänger gebaut Sechs Kameraden bauten in Eigenleistung

**Bremervörde (bb).** In kompletter Eigenleistung entstand in den letzten Wochen ein neuer Wasserwerfer- und Schlauchanhänger für die Ortsfeuerwehr Bremervörde. Etwa 100 Arbeitsstunden für den Anhängerbau waren nötig. Die sechs Bremervörder Kameraden Jens Rugen, Kai Uwe Denker, Christopher Hensel, Andy Mulkes, Patrick Niese und Mathias Kück opferten viel Freizeit, um den neuen Werfer zu bauen. Der Wasserwerfer wurde defekt bei einer Werkfeuerwehr entsorgt und wurde von Grund auf renoviert. Das Zugrohr und die Achse wurden vom Autoteilefachmarkt Paetzoldt in Bremervörde gespendet. Der Werfer gibt ca. 1600 Liter Wasser und hat einen eingebauten Zumischer, um Schaum zu erzeugen. Dazu ist ein größeres Gebinde nötig, da ein Schaummittelkanister, wie er auf den Fahrzeugen mitgeführt wird, nur etwa acht Sekunden gehalten hat.

Im „Bauch“ des Anhängers sind zwei Schubladen eingebaut worden, die jeweils mit 10 B-Schläuchen bestückt sind. Das ergibt eine Länge von 400 Metern,

die in Buchten gelegt sind und während der Fahrt verlegt werden können. Die Schubladen können zum Auffüllen fast ganz herausgezogen werden und vier Kameraden benötigen dazu ungefähr eine halbe Stunde. Als Zusatzbeladung sind noch ein Standrohr und ein Unterflurhydrantenschlüssel sowie ein Überflurhydrantenschlüssel auf dem neuen Wasserwerfer- und Schlauchanhänger aufgebaut worden.



In 100 Arbeitsstunden bauten sechs Kameraden der Bremervörder Schwerpunktfeuerwehr in ihrer Freizeit diesen Wasserwerfer- und Schlauchanhänger

Foto: Frank Bartmann

## Feuer in Beverner Autowerkstatt verursacht großen Schaden Fahrzeug brennt in Kfz-Werkstatt

**Bremervörde-Bevern (bb).** Bei einem Feuer in Bevern am Morgen des 25. April sind rund 80.000 Euro Schaden entstanden. Durch das schnelle Eingreifen der Ortsfeuerwehr Bevern und der Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde konnte größerer Sachschaden verhindert werden.

Als Firmeninhaber Arno Bromberg gegen 06.30 Uhr Feuer in seiner Kfz-Werkstatt bemerkt, wählt er umgehend über Notruf die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle in Zeven, die sofort das Einsatzstichwort „Feuer F 3“ eingab und die beiden Wehren aus Bevern und Bremervörde über Sirene bzw. über Meldeempfänger alarmiert. Außerdem wurden Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert und Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken mit alarmiert, die sofort die Wehren aus Hesedorf und Elm nachalarmieren lassen, da zu dem Zeitpunkt noch keine klare Lage erkennbar war. Daraufhin fährt auch Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann zum Feuer nach Bevern, um sich vor Ort ein Bild der Lage zu verschaffen.

Unter schweren Atemschutz gingen die einzelnen Trupps in die Werkstatt, um den Brandort zu lokalisieren. Schnell stellte sich heraus, das ein Citroen C3, der am Vortag in die Werkstatt gebracht wurde, aus



*In dieser Kfz-Werkstatt in Bevern brach gegen 06.30 Uhr ein Feuer aus, das großen Schaden verursachte.*

*Foto: Rainer Klöfkorn*

bislang unbekannter Ursache Feuer im Motorraum gefangen hatte und völlig ausbrannte. Die Einsatzkräfte konnten den Brandherd auf dem Pkw beschränken und das Feuer schnell löschen.

Durch die starke Rauchentwicklung in der gesamten Werkstatthalle und dem anhängenden Bürogebäude entstand nach Polizeiangaben großer Sachschaden, den die Beamten auf mindestens 80.000 Euro schätzten. Nach etwa einer halben Stunde konnte Einsatzleiter Rüdiger Naubert der Leitstelle „Feuer aus, Nachlöscharbeiten“ melden.

## Feuerwehrmann verursacht schweren Unfall zum Einsatz Zwei Verletzte bei Frontalzusammenstoß

**Bremervörde (bb).** Wenn der Funkmeldeempfänger oder die Sirene geht, muss sich ein Feuerwehrmann auf dem Weg zum Feuerwehrhaus genauso an die Straßenverkehrsordnung halten, wie alle anderen Verkehrsteilnehmer auch. Für ihn gelten keine Ausnahmen. Das muss ein Kamerad der Ortsfeuerwehr Bevern am 8. Mai völlig vergessen haben, als er nach der Alarmierung durch den Funkmeldeempfänger zu einem kleinen Flächenbrand offenbar mit überhöhter Geschwindigkeit mitten im Ort einen schweren Unfall verursachte – noch auf der Fahrt zum Feuerwehrhaus.

Kurz nach 18:00 Uhr wurde die Ortsfeuerwehr Bevern alarmiert. An der Straße „Am Biberdamm“ brannten



*Mit überhöhter Geschwindigkeit verursachte der 24-jährige Kamerad aus Bevern auf der Fahrt zum Feuerwehrhaus einen schweren Verkehrsunfall.*

*Foto: Rainer Klöfkorn*

etwa 20 Quadratmeter Grasfläche. Zu den alarmierten Einsatzkräften gehörte auch der 24-jährige Kamerad der Ortsfeuerwehr, als er mit seinem Opel Corsa in der Ortsmitte mit mehr als 50 Stundenkilometer unterwegs war. In einer Rechtskurve verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug, geriet in den Gegenverkehr und prallte frontal in das Fahrzeug einer 34-jährigen Frau aus Estorf. Sie konnte dem Corsa-Fahrer nicht mehr ausweichen.

Bei dem Zusammenprall wurde sie in ihrem Toyota Corolla eingeklemmt. Als der Einsatzleiter, Ortsbrandmeister Michael Krahl, von der Einsatzleitstelle Zeven über den Unfall informiert wurde, ließ er sofort die Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde mit RW 1, LF 16/25 und TLF 16/25 nachalarmieren, die sofort mit Rettungsschere und Spreizer die Frau befreiten. Mit schweren Verletzungen wurde sie in die OsteMed-Klinik in Bremervörde eingeliefert. Der Feuerwehrmann aus Bevern zog sich leichte Verletzungen zu.

Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken und Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert informierten sich noch während der Rettungsarbeiten am Einsatzort. Der Flächenbrand wurde von einer weiteren Gruppe der Beverner Wehr und der Bremervörde schnell gelöscht.

## Großfeuer vernichtet Biogasanlage in Volkmarst

**Volkmarst.** Am 07. April 2006 wurden gegen 13:50 Uhr die Feuerwehren Volkmarst, Basdahl und Oese zu einem Brandeinsatz in einer Biogasanlage in Volkmarst gerufen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stellte sich heraus, dass weitere Kräfte erforderlich waren. Daraufhin wurden die Feuerwehren Oerel und Barchel mit Tanklöschfahrzeugen nachalarmiert.

Ein Angehöriger der Eigentümerfamilie musste wegen der Stressbelastung vom Rettungsdienst behandelt werden. Er wurde in das Bremervörder Krankenhaus eingeliefert. Da zahlreiche Einsatzkräfte unter Atemschutz eingesetzt wurden, wurde die SEG zur Bereitstellung angefordert.

Es brannte Stroh in einer Halle, welches als Isoliermaterial verwendet wurde. Mit dem Stroh waren mehrere Fermentertanks im Gesamtvolumen von 350 cbm umhüllt. Die Tanks standen sehr eng beieinander, so dass der Brandherd sehr schwer und teilweise gar nicht zu erreichen war. Zur Brandbekämpfung wurde massiv Löschwasser aus einem in der Nähe befindlichen Unterflurhydranten entnom-



*Wegen der großen Hitzentwicklung in der Halle und Einsturzgefahr war ein Innenangriff nicht möglich.*

*Fotos: Corvin Borgardt, Bremervörder Zeitung  
Text: Bernd Gerken*

men. Zur besseren Löschwirkung wurde dem Löschwasser Netzmittel beigelegt.

Da die Anlage, anders als die Rhadereistedter Anlage, nur mit Gülle und pflanzlichen Stoffen betrieben wurde und die Tanks wegen technischer Umstellung der Anlage nicht in Betrieb waren, bestand für die Einsatzkräfte außer den üblichen Gefahren bei Brandeinsätzen keine direkte Gefahr durch die Technik der Biogasanlage. Die eigentliche Brandbekämpfung war um 17:30 Uhr abgeschlossen. Durch die Ortsfeuerwehr Volkmarst wurde bis zum nächsten Morgen eine Brandwache gestellt. Der Brandschaden beträgt ca. 150.000 Euro.

Für Verwirrung sorgte die Alarmierung bei einigen Einsatzkräften, die kurz vorher schon einmal für den Hochwasserschutzeinsatz an der Elbe der Kreisfeuerwehrbereitschaft Bremervörde alarmiert wurden und sich abmarschbereit machen sollten. Die zur Bereitschaft gehörenden Feuerwehren Basdahl, Oerel und Oese folgten den um 15:00 Uhr abgerückten Fahrzeugen am Samstagmorgen nach Hitzacker.



*Zur Brandbekämpfung wurde die Blechverkleidung mit einem Trecker geöffnet*

## POL-ROW: Brand in Biogasanlage

**Rotenburg (ots).** - **Vorwerk/Samtgemeinde Tarmstedt.** Am 22. April 2006, um 08.45 Uhr, wurde die Polizei Zeven über den Brand in einer Biogasanlage in der Gemeinde Vorwerk informiert. Polizei und Feuerwehr stellten vor Ort fest, dass die Abdeckplane eines Gärbehälters (Fermenter) Feuer gefangen hatte. Der Brand konnte durch die eingesetzten Feuerwehren aus Vorwerk und Wilstedt in wenigen Minuten gelöscht werden.

Zur Brandursachenermittlung wurde die Tatortgruppe der Polizeiinspektion Rotenburg eingesetzt. Die Brandursache steht noch nicht fest. Personen wurden nicht verletzt, die Schadenshöhe beträgt ca. 5.000 Euro.



## Mutter und Sohn durch Unfall schwer verletzt

**Oerel.** Am 22. Juni 2006 wurden der Rettungsdienst und die Feuerwehr Oerel gegen 17:30 Uhr zu einem Hilfeleistungseinsatz mit einer eingeklemmten Person gerufen. Auf der K 116 von Oerel nach Heinschenwalde war eine 36-jährige Hipstedterin aus Richtung Oerel kommend, kurz vor dem Ortsteil Oerel Bahnhof, nach links von der Fahrbahn abgekommen und frontal gegen einen Baum geprallt.

Dabei wurden sie und ihr ebenfalls im Fahrzeug sitzender dreijähriger Sohn schwer verletzt. Die Frau musste von der Ortsfeuerwehr Oerel mit Schneidgerät und Spreizer aus dem Fahrzeug befreit werden. Das Kind wurde bereits von Ersthelfern aus dem Fahrzeug gerettet und bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes betreut. Die Mutter wurde durch einen Rettungshubschrauber in das Krankenhaus Reinkenheide geflogen und ihr Sohn in das Krankenhaus Rotenburg eingeliefert.

Text: Bernd Gerken



*Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Fahrzeug so stark deformiert, dass die Türen zur Befreiung der Fahrerin und Schaffung eines Rettungszuganges mit Schneidgerät und Spreizer geöffnet werden mussten*

Foto: Frauke Siems, Bremervörder Zeitung

## Erste Flächenbrände in der Gemeinde Gnarrenburg

**Karlshöfen/Gnarrenburg (tg).** Am Sonnabend, den 01. Juli 2006 und Mittwoch, den 05. Juli 2006, mussten die Feuerwehren in der Gemeinde Gnarrenburg zu ersten Flächenbränden ausrücken. Eine Grabenböschung in der Nähe des Karlshöfener Flugplatzes

bzw. das Gleisbett in einem Torfabbaugebiet waren in Brand geraten.

Am späten Sonnabendnachmittag wurden die Ortsfeuerwehren aus Karlshöfen und Gnarrenburg durch die Leitstelle in Zeven alarmiert. Da sich der gemeldete Flächenbrand im Moor befand wurde zusätzlich auch die Feuerwehr aus Farendorf mit ihrem geländegängigen Tanklöschfahrzeug in Bereitschaft gesetzt. Das Feuer hatte sich beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte aber noch nicht sehr weit ausgebreitet, so dass es von der Ortsfeuerwehr schnell gelöscht werden konnte.



Zu einem weiteren Flächenbrand musste die Ortsfeuerwehr Gnarrenburg dann am Mittwochabend ausrücken. Im Torfabbaugebiet zwischen Findorf und Dahldorf hatten sich an vier Stellen gleichzeitig Moor und Gras entzündet. Auch dieses Feuer war schnell unter Kontrolle gebracht. Die Brandursachen sind jeweils ungeklärt.

## Wasserrohrbruch mit Hindernissen

**Karlshöfen (tm).** Am 17. Juni 2006 um 08:45 Uhr löste die Leitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr in Zeven Alarm für die Feuerwehr Karlshöfen aus. Als Alarmierungsstichwort wurde „Hilfeleistung“ genannt. Im Bereich der Lindenstraße soll es zu einem Wasserrohrbruch gekommen sein. Nach Eintreffen der ersten Einsatzkräfte bot sich folgendes Bild: Es lag ein Wasserrohrbruch der Hauptwasserleitung vor. Das austretende Wasser lief über eine Leitung von den Heizöltanks, die unterirdisch im Vorgarten eines naheliegenden Hauses eingebaut sind, in den Keller. Unglücklich war, dass sich in die-

sem Keller auch die Ölheizung befand, die zu überfluten drohte. Die Feuerwehrleute nahmen unverzüglich das Auspumpen des Wassers, welches sich bereits im Keller befand bzw. nachlief, vor. Weitere Maßnahmen konnten durch die Feuerwehrleute nicht durchgeführt werden, so dass erst das Eintreffen von Mitarbeitern des Wasserwerkes Minstedt abgewartet werden musste, welche dann die Leitungen abgchiebert haben und sich um die rasche Verschließung der Leckage kümmerten um die Trinkwasserversorgung schnell wieder aufnehmen zu können.

## Dachstuhl ausgebrannt

**Rotenburg (mr).** Am Dienstag den 16. Mai 2005 um 04:47 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg zu einem Wohnungsbrand alarmiert.

In der Werksraße, in Rotenburg, brannte das Obergeschoss und der Dachstuhl eines Wohnhauses. Die Feuerwehr war schnell mit 26 Mann und 5 Fahrzeugen vor Ort, sie konnte aber nicht verhindern, dass das Obergeschoss und der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. Mit 5 Trupps unter Atemschutz wurde das Feuer von innen bekämpft. Gleichzeitig nahmen andere Kameraden einen Löschangriff von außen über die Drehleiter vor, insgesamt wurden dabei 4 C-Rohren eingesetzt. Um 06:40 Uhr waren dann die Lösch- und Aufräumarbeiten beendet und die Feuerwehr konnte einrücken. Im Einsatz waren die Feuerwehr Rotenburg, das DRK und die Polizei. Zur Brandursache und Schadenhöhe wird noch ermittelt.



## Zimmerbrand im Asylbewerber-Heim

**Rotenburg (mr).** Am 02. Mai 2006 um 23:44 Uhr wurde die Feuerwehr Rotenburg mit der Meldung „Feuer 2, Personen in Gefahr“ zu einem Brand im Asylbewerber-Heim Hemphöfen gerufen.

In dem Wohnheim brannte im Dachgeschoss ein Zimmer. Durch das schnelle eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand, es brannte eine Matratze und Müll, schnell gelöscht und ein größerer Schaden verhindert werden. Die in dem Zimmer lebende, stark alkoholisierte Person, konnte unverletzt gerettet werden. Das Zimmer wurde durch den Brandschaden unbewohnbar. Im Einsatz waren 24 Mann mit 6 Fahrzeugen der Feuerwehr Rotenburg, 2 Rettungswagen, der Notarzt und die Polizei. Um 01:15 Uhr war der Einsatz für die Feuerwehr beendet und alle konnten wieder in ihre Betten gehen. Über die genaue Brandursache und die Schadenhöhe wird noch ermittelt.



Foto: Wolfgang Mießner

## Schwerer LKW -Unfall B75 in Sottrum

**Sottrum** Am Freitag dem 07. Juli um ca. 01:19 Uhr ist ein LKW Fahrer mit seinem Fahrzeug aus bislang ungeklärter Ursache auf der geraden Strecke zwischen Sottrum und Hassendorf nach links von der Straße abgekommen. Dort rammte er mit dem Fahrerhaus in einen massiven Baum und riss sich an einem zweiten Baum den gesamten Aufbau des LKW auseinander. Der Aufprall war so heftig dass sich ein großes Metallteil so tief in den Baum bohrte, dass die Feuerwehr Sottrum dieses nur mit Hilfe einer Axt aus dem Baum schlagen konnte. Der Fahrer wurde bei dem Unfall schwer verletzt in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste mit Hilfe des Rettungsgerätes befreit werden. Welches sich als äußerst schwierig erwies. Nach der Erstversorgung durch einen Notarzt wurde er in ein Krankenhaus nach Rotenburg eingeliefert.

Die Feuerwehr Sottrum war mit 4 Fahrzeugen und 23 Kameraden an der Einsatzstelle vor Ort. Aus Rotenburg kamen neben dem RTW auch der Notarzt, sowie die Polizei mit 3 Streifenwagen.

Text: Andre Otterstedt, FF Sottrum



## Die Retter vom Hurricane 2006

**Scheeßel (pb).** Es war mal wieder soweit, das Hurricane startete am Freitag, den 23. Juni 2006 mit seinem interessanten Programm. Der Veranstalter erwartete zu diesem besonderen Event über 50.000 Besucher die sich an drei Bühnen mit Rockmusik vergnügen konnten. Eine der bekanntesten Bands mit dem Namen „Fettes Brot“ trat gleich am ersten Tag auf und stimmte die Besucher in beste Partylaune. Die riesigen Boxen sorgten für einen megamäßigen Bass der nicht nur auf dem Eichenring zu hören war. In den Nachbargemeinden konnte man bei dem schönen Wetter den Gesang der Künstler teilweise auch mithören. Ebenfalls für viel Stimmung sorgten die Stars von „Wir sind Helden“.



*Erste Wasserversorgung der Zuschauer*

Bei einer Besucherzahl von 50.000 Leuten sind natürlich entsprechende Rettungsmittel bereitzustellen. Wie in jedem Jahr zum Hurricane Festival rückte das DRK mit allem an was der Bestand hergab. Um auch für jeden Notfall gerüstet zu sein, hat das DRK nicht nur Kräfte aus dem eigenen Landkreis am Einsatzort eingesetzt, sondern auch Hilfe aus anderen Landkreisen hinzugezogen. Alleine die DRK Bereitschaft war mit ca. 250 Helfern am Wochenende im Einsatz. Hinzukommen noch ca. 25 Rettungssanitäter von der Schnellen Einsatz Gruppe (SEG) aus dem Landkreis Rotenburg (W.).

Hauptsächlich wurden Patienten am Hauptverbandsplatz (HVP) behandelt. Der HVP lag in diesem Jahr zwischen den beiden Eingängen, somit war es den Festivalbesuchern möglich sich direkt an das Hilfspersonal zu wenden. Umgeknickte Füße und Brandverletzungen waren in diesem Jahr die häufigsten Verletzungen. Ob Sonnebrand, Verbrennungen durch heißes Wasser oder Grillkohle, am besagten Wochenende kam alles vor. Einen jungen Mann hatte es besonders schlimm getroffen, er bekam mehrer Liter kochendes Wasser über den Unterleib und Beine geschüttet. Zum Glück waren die Sanitäter an dem Wochenende auf alles vorbereitet und hielten

Medikamente und Verbandszeug zu genüge bereit. Einzige Mangelware war am Sonntag das Eis, welches im Krankenhaus hergestellt wurde. Leider machten die Eismaschinen den erhöhten Bedarf nicht mit. Ebenfalls großen Mengen wurde an Trinkwasser gebraucht das an die Gäste verteilt wurde, es sollen über 1.000 Liter gewesen sein.

Der Rettungsdienst, der aus den Schnelleinsatzgruppen-Rettung Rotenburg, Zeven und Bremerförde bestand, stand ebenfalls das ganze Wochenende auf dem Veranstaltungsgelände zu Verfügung. Diese fleißigen Helfer mussten die besonders schweren Fälle, teils mit Notarzt Begleitung, in das Diakonie Krankenhaus Rotenburg (W.) verlegen. Nicht schlecht staunten die Retter bei einer Patientin die sich vor einigen Tagen den Fuß gebrochen hatte aber ohne Gips das Festival besuchte. Die junge Frau hatte sich den Gips selber vom Fuß genommen und bewegte sich nur mit ihren Krücken auf dem Platz, nur zu dumm das ihre Gehhilfen irgendwann verschwunden waren. Hinkenden Fußes kam sie dann zum HVP um zu fragen ob man ihr mit neuen Krücken aushelfen könnte. Der diensthabende Notarzt erkannte die Lage recht schnell und forderte einen Rettungstransport ins Diako an in dem die Patientin aber nicht mitfahren wollte. Es wurden aber schnell die richtigen Worte gefunden um sie von ihrer misslingen Lage zu überzeugen und somit willigte sie schließlich ein. Ingesamt haben die Rettungssanitäter ca. 80 Patienten ins Rotenburger Krankenhaus gefahren. Der Hauptverbandsplatz versorgte ca. 1.500 Besucher. Wie viele Gespräche die Notfallseelsorge führte, ist nicht dokumentiert worden, es waren aber einige und die DRK Besatzung ist sehr froh über diese große Hilfe, die die ehrenamtlichen Helfer der Seelsorge geleistet haben.

Kurz vor Schluss der Veranstaltung ging es aber noch einmal richtig Rund und alle Einsatzkräfte wurden in Alarmbereitschaft gesetzt. Grade zum



*Lagebesprechung mit Kreisfeuerwehrausschuß*



*Viel Wasser am 26. Juni 2006 beim Hurrican Festival*

Schichtwechsel zog eine riesige Gewitterfront auf mit der man eigentlich laut dem Wetterdienst gar nicht gerechnet hatte. Leider wurde das Festival unterbrochen, die Band „Mouse“ konnte aus Sicherheitsgründen nicht mehr auftreten. Es regnete und donnerte wie verrückt, Blitze zogen hell erleuchtet zu Boden. Mehre Blitze schlugen unmittelbar neben dem Veranstaltungsgelände ein. Ein teil der Feuerwehr, die auf dem Hurricane stationiert war, wurde zu einem Großbrand in Scheeßel gerufen, dort brannte das Heimathaus. Der starke Regen sorgte dafür das die Rettungswagen teilweise bis zum Schweller unter Wasser standen. Der HVP ist total im Wasser versunken und ein Teil der Küchen und Verpflegungszelte stürzten zusammen. Zum Glück kam bei diesem gewaltigen Unwetter kein Mensch zu Schaden. Nur nass wurden sehr viele Gäste und ver-

suchten sich in ihren Zelten zurück zu ziehen aber größtenteils standen auch diese unter Wasser. Das große Discozelt wurde abends noch zu einem Notquartier durch das DRK umgebaut in dem 300 Personen Platz gefunden hatten. Durch das warme Wetter tagsüber kämpfte man gegen die Hitze und am Abend nach dem Gewitter gegen Unterkühlung da die meisten Besucher keine trockene Kleidung mehr hatten, somit verteilte das DRK dutzende von Decken unter den nassen Rockfans.

Allgemein gesehen ist das diesjährige Hurricane Festival sehr friedlich abgelaufen, die Patienten Behandlungen sind zum letzten Jahr etwas gesunken. Auch wenn in diesem Jahr das „Hurricane“ seinem Namen alle Ehre machte, hatten alle ihren Spaß und die Freunde behalten, man freut sich auf das nächste Jahr.



*Wasserversorgung mit D-Rohr*

## Wasser, Wind und Donner ließen der Feuerwehr Bothel keine Ruhe

**Bothel (pb).** Am Sonntag, den 25. Juni sorgte das Unwetter auch in der Samtgemeinde Bothel für Aufregung. Um 22:00 Uhr begannen die Einsätze für die Ortsfeuerwehr Bothel mit einem Hilfeleistungseinsatz auf der B440. Hier waren einige große Bäume auf die Straße gestürzt. Zehen Minuten später wurden Hemsbünde und Hastedt zu einem Brandeinsatz in Hemsbünde gerufen. Dort hatte ein Blitz ein Gartenhaus in Brand gesetzt und erheblich beschädigt. Die beiden Feuerwehren waren grade auf der Einsatzfahrt zum Feuer im Mühlenweg als die Brandmeldeanlage der HBI Alarm schlug. Diesen Einsatz musste die Ortsfeuerwehr Bothel mit übernehmen da alle anderen Kräfte in Einsätzen gebunden waren. Zum Glück stellte sich der Alarm in der Fensterfabrik als Fehlalarm raus. Ein Ende war aber noch nicht abzusehen denn im gleichen Atemzug wurde die Feuerwehr Kirchwalsede zum Einsatz gerufen, auch hier waren mehre Bäume in Richtung Wittorf auf die Straße gestürzt. In Bothel an der Hauptstraße stürzte eine große Pappel auf einen

Nachbarhof und landete genau vor einem geparkten PKW der nicht beschädigt wurde aber die gesamte Hofeinfahrt blockierte. Gegen 23:30 Uhr waren alle Einsätze abgearbeitet und die Feuerwehrleute konnten ihre wohl verdiente Nachtruhe antreten.



*Der Sturm im Juni stürzte diese Pappel direkt vor das parkende Auto.*

## Großes Reetdachhaus in Bothel vom Feuer zerstört Arztfamilie jetzt ohne Wohnhaus

**Bothel (pb).** Am Freitag, den 15 Juli 2006 um 17:49 Uhr bekam die Feuer- und Rettungsleitstelle in Zeven den Anruf eines Besitzers aus Bothel, der an seinem Reetdach eine kleine Feuerstelle bemerkte. Nachdem die Feuerwehr alarmiert wurde begann der Eigentümer das sichtbare Feuer mit dem Gartenschlauch zu bekämpfen. Leider blieben die Bemühungen das Feuer zu löschen aus. Auch der Versuch vom Inneren des Hauses an die Brandstelle zu kommen glückte zwar im ersten Moment aber scheiterte dann ebenfalls da sich das Feuer über die ganze Dachseite ausbreitete. Die Botheler Sirenen standen noch nicht still da fuhr bereits das erste Feuerwehrauto zum Einsatzort in den Horstweg, sofort wurden mit dem Wasserführenden Fahrzeug die ersten Löschversuche vorgenommen die auch ihre Wirkung erzielten. Die Feuerwehren Hemsbünde, Hastedt und Brockel wurden ebenfalls alarmiert und befanden sich auf der Anfahrt als die Botheler Einsatzleitung die Alarmstufe weiter erhöhte. Das Feuer brach auf der gesamten Dachseite aus und griff auf die gegenüberliegende Reetseite über. Durch die Trockenheit und den vielen Lufträumen unter dem Dach hatte der Brand die besten Voraussetzungen sich über das ganze Dach auszubreiten und alles in seiner heißen Glut zu verbrennen. Die Drehleiter aus Rotenburg wurde eingesetzt um von oben Herr der Lage zu werden, die



Atemschutzgeräteträger versuchen vom Innen möglichst viel zu retten. Doch auf dem ausgebauten Dachboden herrschten Temperaturen um die 100 Grad sowie dichter Qualm, somit konnten die Retter kein Feuer ausmachen. Es blieb nur noch die Möglichkeit das gesamte Reet vom Dach zu entfernen um an die vielen Brandnester zu gelangen. Schwere Maschinen, wie einen Bagger, konnten nicht einsetzen werden da die umliegende Bebauung keinen Platz hergab. In reiner Handarbeit versuchten die fleißigen Helfer das Reetdach herunter zu bekommen. Da am Einsatzort nur unter Atemschutz gearbeitet wurde erhöhte der Einsatzleiter Thomas Brunkhorst die Alarmstufe weiter und so kamen die Feuerwehren Hemslingen und Sölingen zur Hilfe, weiterhin wurde der Gerätewagen Atemschutz aus Zeven angefordert um die leeren Luftdruckflaschen der Brandschützer aufzufüllen. Das schöne Fachwerkhaus konnte trotz eines schnellen Eingreifens nicht gerettet werden, das Nachbargebäude welches ebenfalls aus Fachwerk bestand ist von der Feuerwehr vollständig retten worden so das kein zusätzlicher Schaden entstand. Die Brandursache ist nicht bekannt, die Polizei wird in den nächsten Tagen Untersuchungen einleiten um die Brandursache zu klären. Insgesamt waren sieben Freiwillige Feuerwehren mit 134 Feuerwehrleuten im Einsatz der bis zum Samstagmorgen 8:00 Uhr ging.

## Flächenbrand schnell bekämpft

**Bothel (pb).** Die Botheler Feuerwehr musste nach dem Großbrand im Horstweg am Sonntag, den 16. Juli 2006 wieder zu einem Brandeinsatz ausrücken. Zum Glück hatten aufmerksame Fahrradfahrer das Feuer rechtzeitig erkannt und die Feuerwehr verständigt. Das kleine Feuer brannte in einer Grabenböschung auf der Straße zwischen Bothel und Bretel. Der Brandherd konnte schnell gelöscht werden, das dahinter liegende Getreidefeld wurde nicht betroffen. Wie der Brand entstehen konnte wurde nicht geklärt aber bei der momentanen Trockenheit hätte eine Zigarette genügt um ein Feuer in gang zu setzen.



*Flächenbrand in Bothel schnell unter Kontrolle*

## Schwerer Unfall auf der B215

**Rotenburg/Unterstedt (mr).** Am Dienstag, den 11. April 2006 gegen 13:15 Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße 215 (B215), kurz hinter dem Ortsausgang Unterstedt Richtung Verden ein schwerer Verkehrsunfall (VU).

Ein 24-jähriger VW Polo-Fahrer aus Verden befuhr die B215 Richtung Verden. Nach der Ortsdurchfahrt Unterstedt kam er mit seinem Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn und kollidierte frontal mit einem entgegenkommenden Lastzug (LKW). Der LKW-Fahrer



konnte den Zusammenprall nicht mehr verhindern. Durch den starken Aufprall wurden beide Fahrzeuge in den Seitenraum geschleudert, dabei drehte sich die Zugmaschine des LKW unter dem Auflieger und kam nur knapp vor einem Baum zum stehen. Der Polo wurde bei dem Unfall total zerstört und der Fahrer in seinem Auto eingeklemmt, er musste von der Feuerwehr aus dem Wrack mit Schere und Spreitzer befreit werden. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er noch an der Unfallstelle von Notarzt und Sanitätern versorgt und in das Rotenburger Krankenhaus gebracht. Der LKW-Fahrer verletzte sich leicht und erlitt einen Schock. Die B215 wurde während der Rettungs- und Aufräumarbeiten von der Polizei voll gesperrt und Umgeleitet.

Im Einsatz waren die Feuerwehren Rotenburg und Unterstedt mit 30 Mann und 6 Fahrzeugen, das Rote Kreuz mit 2 Rettungswagen, der Notarzt und die Polizei. Über die genaue Unfallursache und Schadenhöhe liegen noch keine Ergebnisse vor.

## Mann verschüttet

**Rotenburg (mr).** Am 17. Mai 2006 kurz nach 08:00 Uhr wurde bei einer Baustofffirma in der Otto-von-Guericke-Strasse in Rotenburg ein Mann verschüttet.

Beim entleeren eines mit Split beladenen Schüttgutwagens der Deutschen Bahn, auf dem Gelände der Baustofffirma, verstopfte der Auslasstrichter. Ein Mitarbeiter wollte den Stau beseitigen und stieg auf den Wagen, um mit seinem Gewicht den Stau von oben zu lösen. Dabei versank er bis zur Brust in dem Split, er konnte von seinen herbeieilenden Kollegen aber nicht aus seiner Lage befreit werden, die darum Feuerwehr und

Rettungsdienst alarmierten. Der Mann wurde von den Einsatzkräften gesichert und dann löste man mit den Händen den Stau in dem Auslasstrichter sodass er nach kurzer Zeit befreit werden konnte. Er wurde dem Rettungsdienst übergeben und sofort von dem Notarzt untersucht, da er keinerlei Verletzungen hatte nahm er auf eigenen Wunsch seine Arbeit gleich wieder auf.

Im Einsatz waren die Feuerwehr Rotenburg mit zwölf Mann und drei Fahrzeugen, das DRK mit einem RTW, der Notarzt und die Polizei.

## Absturz eines Ultraleichtfliegers in Hellwege

Am 01. Mai 2006 wurden um 11:18 Uhr die Feuerwehren Sottrum und Hellwege zu einem Flugunfall auf den Sportflugplatz in Hellwege – Stelle gerufen. Ein Ultraleichtflieger war seitlich von dem Start und Landebahn in eine Baumgruppe geraten. Der Pilot wurde dabei Verletzt und wurde vom Notarzt aus

Rotenburg versorgt und anschließend mit dem RTW Rotenburg in das Diako nach Rotenburg gebracht. Das Ultraleichtflugzeug wurde erheblich beschädigt. Mit am Einsatzort war neben der Polizei auch der Abschnittsleiter Dieter Hunold.

*Text: André Otterstedt, FF Sottrum*



## Bundesstraße 440 nach Unfall gesperrt Lkw-Ladung landete auf der Bundesstraße

**Visselhövede-Wittorf (wv).** Ende April kam ein Lkw-Fahrer aus Unachtsamkeit mit seinem Fahrzeug auf den rechten Seitenstreifen und touchierte dort zwei Bäume. Beim Versuch, das Fahrzeug wieder auf die Fahrbahn zu bringen, geriet der Lkw außer Kontrolle und kippte auf die Seite. Die gesamte Ladung Ytong-Steine landete auf der Bundesstraße, die anschließend für über drei Stunden für den Verkehr gesperrt werden musste.

Der Lkw-Fahrer blieb bei dem Unfall glücklicherweise unverletzt.

Zur Unterstützung der Bergungs- und Aufräumarbeiten wurde die Feuerwehr Wittorf eingesetzt. Feuerwehrkräfte übernahmen die Absicherung der Unfallstelle und halfen bei der Bergung des Fahrzeuges. Die meiste Zeit wurde verwandt, um die Unfallstelle zu räumen. Es wurden Bäume von Blechteilen befreit und die Steine von der Fahrbahn geräumt. Schließlich übernahm die Feuerwehr auch noch das Reinigen der Bundesstraße im Unfallbereich.

Die Bundesstraße 440 war vor Jahren einer der Unfallschwerpunkte im Landkreis Rotenburg. Seit dem Jahr 2000 ist dieser Abschnitt geschwindigkeitsbegrenzt, was einen deutlichen Rückgang der Unfallzahlen bewirkte und auch die Hilfeinsätze der Wittorfer Feuerwehr auf annähernd Null sinken ließ.



Die Ladung versperrte die Fahrbahnen der Bundesstraße



Zum Aufräumen wurden Traktoren von Feuerwehrkameraden herangezogen.

## Cabrio-Fahrerin bei Verkehrsunfall eingeklemmt Rettungseinsatz mit Scheren war schwierig

**Visselhövede (wv).** Anfang April kam es in der Celler Straße in Visselhövede zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem die Fahrerin eines Cabriolets von Kräften der Feuerwehren Visselhövede und Jeddigen unter Einsatz von Schere und Spreizer aus ihrem Fahrzeug befreit werden musste.

Die Fahrerin des Mazda-Cabrio war auf den Gegenfahrstreifen gefahren und kollidierte dort mit einem entgegenkommenden BMW-Kombi. Die nicht



Die am Unfall beteiligten Fahrzeuge hatten nur noch Schrottwert

angeschnallte Fahrerin rutschte durch den Zusammenstoß nach vorne und ihre Beine verklemmten sich unter dem Armaturenbrett. Die Rettung der jungen Fahrerin war für die Feuerwehrkräfte dann eine echte Herausforderung, denn die Karosserie des Cabriolets war nicht so leicht zu „knacken“. Verstärkte Holme des Chassis waren hier das Hindernis und erlaubten es nicht, den Boden abzuknicken. Erst nach Unterstützung mit zweitem Rettungsgerät durch die Jeddinger Feuerwehr war es gelungen das Fahrzeug so zu zerlegen, dass eine Rettung der jungen Frau vorgenommen werden konnte.

Die Rettungsarbeiten hatten sich so hinausgezögert, dass die am Unfallort eingesetzten Notärzte schon eine Amputation der Beine erwägt hatten. Erst nach über 90 Minuten konnte die junge Frau aus ihrem Fahrzeug befreit werden.

Die junge Frau wurde anschließend schwerstverletzt in das Rotenburger Krankenhaus gebracht. Fahrer und Beifahrerin des BMW wurden bei dem Unfall leicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von über 35.000 Euro.

## Güllefass undicht: 400 Meter des „Eckerworth“ verschmutzt

**Sittensen (bs).** Polizisten der Dienststelle Sittensen war am Mittwoch, den 21. Juni 2006 gegen 19:30 Uhr ein landwirtschaftliches Gespann aufgefallen, das die Umgehungsstraße „Eckerworth“ aufgrund eines undichten Güllefasses großflächig verschmutzt hatte. Die Beamten sperrten den ca. 400m langen Straßenabschnitt vorsorglich für den Durchgangsverkehr und alarmierten die Feuerwehr aus Sittensen. Einsatzleiter Werner Postels rückte mit 10 weiteren Kameraden an, um mit den wasserführenden Fahrzeugen die Strecke zu säubern.

Nachdem die Kanalgullys durch Schachtabdeckungen verschlossen worden waren, begann man mit den Reinigungsarbeiten. Dazu reichten die Wasservorräte nicht aus, so dass die Maschinisten mit ihren Fahrzeugen mehrmals Wasser nachholen mussten, um den gesamten Bereich vollständig zu säubern.

Nach gut zwei Stunden konnte die Feuerwehr ihren Einsatz beenden und die Polizei den „Eckerworth“ wieder freigeben. Den Wasserverbrauch für diesen Einsatz beziffert die Feuerwehr auf zirka 10.000 Liter.



## Brand auf dem Meyerhof in Scheeßel

**Scheeßel (sts).** Am 25. Juli 2006 wurde die Feuerwehren während des Einsatzes auf dem Hurricane um 22:12 Uhr alarmiert. Ein Blitz hatte in das Strohdachgebäude eingeschlagen und dieses in Brand gesetzt. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren konnte ein Übergreifen des Feuers auf die anderen Gebäude verhindert werden. Viele

Kunstgegenstände konnten durch den beherzten Einsatz von Mitgliedern des Heimatvereines vor den Flammen gerettet werden (allen voran der für den Vorbeugenden Brandschutz beim Landkreis tätigen H.-W.Peters).

Der Einsatz dauerte bis in die frühen Morgenstunden.



Nach dem Brand auf dem Meyerhof

## Erster Moorbrand in Scheeßel

**Scheeßel (sts).** Kaum scheint die Sonne länger als einen Tag brennt die Heide.

Am 04. Mai 2006 wurden die Feuerwehren Scheeßel, Westervesede, Helvesiek und Lauenbrück zu einem Feuer in der Vareler Heide bei Scheeßel alarmiert. Am Einsatzort wurden zwei Brandherde festgestellt. Der Einsatz dauerte zwei Stunden. Weitere Einsätze im Moor fanden in den nächsten Tagen statt



## Leitung geplatzt - LKW verliert Hydrauliköl

**Zeven (fz).** In den Mittagsstunden des 11. April 2006 befuhr ein Müllfahrzeug der Bremer Entsorgungsfirma Nehlsen den Zevener Sonnenkamp um die dort stehenden gelben Tonnen, in Höhe des Campingplatzes, zu leeren. Bei der Umschüttung der Container in das Fahrzeug bemerkte der Fahrer, dass unter dem Fahrzeug Hydrauliköl auslief. Im inneren Bereich der Müllpresse war ein Hydraulikschlauch geplatzt und setzte somit auch das gesamte System lahm. Sofort alarmierten die Mitarbeiter die Feuerwehr, die mit zwei Fahrzeugen ausrückte um das Öl abzustreuen und aufzunehmen um somit



Provisorisches Abdichten der Leckstelle



Die Schadenstelle wird weiträumig mit Ölbindemittel abgestreut  
Fotos: M. Fahlbusch

einen Umweltschaden zu verhindern, denn in der unmittelbaren Nähe des Schadensortes verläuft ein kleiner Bach. Um der Ursache auf die Spur zu kommen musste ein Teil der Abdeckung des LKW entfernt werden. Der Wagen konnte seine Fahrt ohne Behinderung nach Bremen fortsetzen, allerdings musste nun ein Ersatzfahrzeug die restlichen Gelben Säcke und Tonnen leeren. Der Inhalt des defekten Fahrzeuges wird nun als Sondermüll entsorgt werden müssen, da Hydrauliköl eine weitaus höhere Gefahr für die Umwelt darstellt als zum Beispiel Motorenöl.

## Schlimmeres verhindert- Feuerwehr konnte Küchenbrand schnell löschen

**Zeven (fz).** So haben sich die Bewohner einer Wohnung im Zevener Kronshusen den ersten April nicht vorgestellt, in der Küche begann es beim Zubereiten von Speisen zum Brand.

Am späten Vormittag wurde die Zevener Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand gerufen, zuerst wurden noch Personen im Haus vermutet, was sich glücklicherweise nicht bestätigte. Durch das sehr schnelle Eintreffen von Feuerwehr und Rettungsdienst konnte ein größerer Schaden verhindert werden, ein erster Trupp unter schwerem Atemschutz bekam den Brand sehr schnell unter Kontrolle und konnte nach knapp zehn Minuten die verqualmte Wohnung wieder verlassen und „Feuer aus“ melden. Währenddessen wurde mit einem Drucklüfter die Wohnung vom Qualm befreit.

Allerdings wurden die Räumlichkeiten durch den Rauch, der sich wegen einer auf dem Herd befindlichen Pfanne entwickelte, stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Hitzeentwicklung war so stark, das sogar das Gitter der Dunstabzugshaube an der Außenseite des Hauses schmolz.

Eine genaue Schadenssumme wurde bisher noch nicht bekannt. Glücklicherweise konnte der mitalarmierte Rettungsdienst unverrichteter Dinge wieder einrücken, alle Anwohner hatten sich unverletzt ins Freie gerettet.



Trupps unter schwerem Atemschutz gehen durch den Haupteingang vor  
Fotos: B. Müller



Die völlig vom Qualm und enormer Hitze zerstörte Küche

## Schwere Unwetterschäden im Landkreis Rotenburg/Wümme

**Zeven (fz).** Mit einem solchen Wetterumschwung nach einem solchen sonnigen Tag hat sicherlich keiner gerechnet. Gegen frühen Abend zog ein Sturmtief über den Landkreis Rotenburg. Während es im Norden und Süden noch recht glimpflich ausging und nur der Wind ein paar Schäden verursachte, schlug das Unwetter mit voller Wucht in der Region rund um Zeven, Selsingen und Tarmstedt zu. Golfball dicke Hagelkörner, dazu starker Wind und Starkregen zogen über das Land. Blitze zuckten über den Himmel und Donnern durchzog die Landschaft. Autos wurden zum Anhalten gezwungen, da ihre Fahrer nichts mehr von der Straße erkennen konnten und diese Zentimeter dick mit Hagel bedeckt war. Die Folge waren eine Menge Hagelschäden am Blech und leichte Rutschpartien in Seitengraben- und Streifen. Zum Glück konnte nur materieller Schaden verbucht werden und es wurde niemand verletzt.

Häuserdächer und Überdachungen von Terrassen und Freiflächen wurden teilweise von den bis zu fünf Zentimeter dicken Hagelkörnern durchschlagen. Die Feuerwehren aus Zeven, Westertimke, Ostertimke, Bevern und Tarmstedt mussten ausrücken um Wasserschäden zu beheben und teilweise Straßen zu sperren, da sie vollkommen überflutet waren.

## Spielgerät durch Feuer zerstört

**Zeven (mo).** Am 10. Juli 2006 gegen 18:00 Uhr wurde an der Holländischen Schule ein Spielgerät ein Raub der Flammen. Ein bislang unbekannter Täter hatte Feuer unter einem aus Holz und Gummi bestehenden Klettergerät gelegt. Durch die lange Trockenheit stand das Gerät in hellen Flammen. Ein Nachbar hatte das Feuer bemerkt und die Feuerwehr alarmiert die das Feuer schnell löschen konnte.

Nach Polizeiangaben beläuft sich der Schaden auf ca. 5000 Euro, Personen wurden nicht verletzt. Im Einsatz war ein LF 20/16 und neun Feuerwehr-Männer und ein Streifenwagen aus Zeven.

## Entsorgung mit Folgen!

**Zeven (mo).** Um 14:10 Uhr wurden die Kameraden der Zevener-Feuerwehr zu einem Container-Brand gerufen der sich auf dem Veranstaltungsgelände in Zeven befand.

Ein Teilnehmer des dort statt findenden Audi-VW Treffens hatte einen Grill samt heißer Kohle in dem bereitgestellten Container entsorgt, wo sich der Inhalt nach kurzer Zeit entzündete.

Die 14 angerückten Kameraden der Zevener-Feuerwehr hatten die Lage schnell im Griff und fluteten den Behälter mit Schaummittel, so dass das Feuer keine Chance hatte auf das nahe stehende Festzelt überzugreifen.

Häuser wurden durchspült und Keller liefen voll. Eine genaue Schadensbilanz kann bisher nicht gezogen werden. Eine Feuerwehr hatte sogar erstmal mit dem Hochwasser im eigenen Gerätehaus zu kämpfen, bevor sie ausrücken konnte.

Genauso schnell wie es kam verzog sich das Unwetter wieder und hinterließ eine Spur der Verwüstung in großen Teilen des Landkreises.



Auf den Fotos zu sehen, dicke Hagelkörner, welche in Zeven für Verwüstung sorgten.



Foto: B.Müller



## Brennt Büschelsmoor zwischen Scheeßel und Lauenbrück – über 120 Kräfte im Einsatz

Schnelles Eingreifen verhindert weiteres Ausbreiten –  
Polizeihubschrauber im Einsatz

**Lauenbrück/Scheeßel (mw).** Ein Großaufgebot an über 120 Einsatzkräften aus insgesamt 15 Feuerwehren ist es zu verdanken, dass sich ein ausgehnter Brand im Büschelsmoor zwischen Scheeßel und Lauenbrück nicht weiter ausbreiten und nach rund dreieinhalbstunden gelöscht werden konnte.

Gegen 17:30 Uhr wurden erste Einsatzkräfte der Feuerwehren aus den Samtgemeinden Fintel und Scheeßel zu einem Moor- und Flächenbrand ins Büschelsmoor alarmiert. Aus bislang ungeklärter Ursache standen hier rund zwei Quadratkilometer Moorfläche in Flammen. Erst eintreffende Kräfte forderten unverzüglich weitere Einheiten an, um den ausgedehnten Brand schnell unter Kontrolle zu bekommen. Die Leitstelle löste daraufhin Großalarm für alle umliegenden Feuerwehren aus. Hinzukamen Feuerwehren aus den Samtgemeinden Sittensen, Zeven und Rotenburg, die mit ihren Tanklöschfahrzeugen zur Einsatzstelle ausrückten.



Die Löscharbeiten wurden durch ständig drehende Winde erschwert. Hinzukam das unwegsame Gelände, welches ein direktes Anfahren der Einsatzstellen an vielen Stellen unmöglich machte. Das Moor, das trockene Gras sowie die Bäume sorgten immer wieder für genug Nahrung der Flammen. Schläuche mussten über mehrere hundert Meter verlegt werden, ein Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen musste eingerichtet werden, um genug Löschwasser zu den Brandstellen zu bringen. Nur mit massiven Wassereinsatz konnten die Flammen, die teilweise in einer zwei Meter hohen Front durch den Wald liefen, gelöscht werden. Kleinere und immer wieder auflodernde Flammen konnten von den Einsatzkräften mit Feuerpatschen erstickt werden.

Ein Polizeihubschrauber unterstützte die Einsatzkräfte der Feuerwehr durch die an Bord befindliche



Wärmebildtechnik. Nach rund drei Stunden massiven Einsatz von den rund 120 Einsatzkräften war das Feuer unter Kontrolle. Da bei moorigen Untergrund ein Ausbreiten der Flammen unterirdisch nicht ausgeschlossen werden kann, bleiben weiterhin die Feuerwehren, insbesondere die mit Tanklöschfahrzeugen, vor Ort und stellen bis auf weiteres eine Brandwache.

Ersten Schätzungen zufolge wurden rund zwei Quadratkilometer Moor-, Wiesen- und Waldfläche durch die Flammen zerstört. Eine genaue Schadenshöhe sowie die genaue Brandursache können zu diesem Zeitpunkt noch nicht ermittelt werden. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Die Feuerwehren weisen in diesem Zusammenhang mit, dass es besonders bei dieser warmen Witterung immer wieder zu gefährlichen Wald- und Flächenbränden kommen kann. Spaziergänger und Fahrzeuginsassen werden aufgefordert, insbesondere bei der Trockenheit keine glimmenden Zigaretten in freier Natur wegzuworfen.



## Alarmstichwort HL1- Was bedeutet das?

**Sittensen / BAB1 (bs).** Die Feuerwehren der Samtgemeinde erhalten bei der Alarmierung zum Einsatz ein Alarmstichwort. Am Freitag, den 19. Mai 2006 lautete dieses für die Freiwillige Feuerwehr Sittensen „HL1-Auslaufende Betriebsstoffe“. „HL“ steht für Hilfeleistung und „1“ für die kleinste Alarmierungseinheit.

Einsatzort war erneut die Rastanlage Ostetal, diesmal in Richtung Bremen. Ein dort pausierender LKW-

Fahrer aus Polen bemerkte eine Leckage an einem Kühlaggregat des Kofferaufbaus und alarmierte die Feuerwehr.

Löschgruppenfahrzeug und Einsatzleitwagen waren kurze Zeit später vor Ort um den ausgelaufenen Diesel zu binden. Daraufhin übergab Einsatzleiter Werner Postels die Einsatzstelle an die Polizei. 7 Feuerwehrleute waren zirka eine Stunde im Einsatz.

## Alarmstichwort Feuer1- trotzdem keine „Kleinigkeit“

**Sittensen (bs).** Zu einem gemeldeten Entstehungsbrand am Aral-Autohof in Sittensen rückten die Brandschützer gegen 21:20 Uhr am Sonntag, den 21. Mai 2006 aus.

Einsatzleiter Horst Kollecker nahm am Einsatzort eine direkte Lageerkundung vor und schickte den Angriffstrupp aufs Dach des Tankstellengebäudes. Dort war eine starke Rauchentwicklung gemeldet worden, deren Ursache nicht erkennbar war.

Das Dach über eine Steckleiter betreten stellte der Angriffstrupp einen durchgebrannten Kondensator der Neon-Beleuchtung fest. Flammen waren indes keine mehr zu sehen, so dass Fachpersonal der



Feuerwehr die Beleuchtungseinheit vom Strom trennten und die Sicherung entfernten.

Zur Sicherheit wurde die Drehleiter hinter dem Gebäude in Stellung gebracht um im Zweifelsfall schnell Löschwasser auf das Dach richten zu können und einen zweiten Rückzugsweg zu sichern. Eine Feuermeldung auf einem Tankstellenbetrieb ist somit nie nur eine „Kleinigkeit“, sondern fordert schnelles Eingreifen der Feuerwehr.

Vor Ort waren 15 Kameradinnen und Kameraden mit Löschgruppenfahrzeug, Tanklöschfahrzeug und Drehleiter tätig. Die Brandursache ist wird auf einen technischen Defekt zurückgeführt.



## Hilfeleistungseinsatz nach Motorschaden Regenwetter verteilt Motoröl großflächig

**Sittensen (bs).** Zu einem Einsatz am 26. März 2003 gegen 10:00 Uhr rückten zehn Kameraden der Sittenser Feuerwehr mit Rüstwagen, samt Ölabwehr-Anhänger und Löschgruppenfahrzeug aus. Nach einem Motorschaden eines Audi's hatte sich das Motoröl großflächig auf der Kreuzung an der Autobahnabfahrt Süd verteilt. Der anhaltende Sprühregen hatte seinen Teil dazu beigetragen.

Die Feuerwehrleute sperrten den gefährdeten Bereich und beseitigten die Ölverunreinigungen. Zur Sicherheit stellte man entsprechende Warnschilder auf.



## Zwei Brandeinsätze am Donnerstag

### Insgesamt sechs Einsätze im März für Sittenser Feuerwehr

**Sittensen (bs).** Zu einem Feuer auf der Rastanlage Ostetal Nord wurde die Sittenser Feuerwehr am Donnerstag, den 30. März gegen 14:25 Uhr alarmiert. Ein Restmüllcontainer geriet vermutlich in Brand, als man fahrlässig den Fahrzeugaschenbecher entleerte. Der Entstehungsbrand konnte durch die Besatzungen der Löschfahrzeuge erstickt werden. Dabei wurde das neu angeschaffte Hohlstrahlrohr eingesetzt. Die neue Technik ermöglicht es, mit relativ wenig Wasser den Brand abzukühlen und zu ersticken. Nach ca. 30 Minuten war der Einsatz abgeschlossen. Die Autobahnpolizei Sittensen konnte den Verursacher bis Redaktionsschluss nicht ermitteln.



Sieben Stunden später wurde Zugalarm für die Brandschützer aus Sittensen ausgelöst. Die Rettungsleitstelle in Zeven hatte die Meldung eines Wohnhausbrandes im Nütteler Weg erhalten und beorderte neben der Feuerwehr auch den Rettungsdienst zur Einsatzstelle. Der Anrufer meldete ein Feuer im Schlafzimmer, in dem sich möglicherweise noch Personen aufhielten.



Der Angriffstrupp rüstete sich während der Fahrt zum Einsatzort mit umluftunabhängigen Atemschutz aus. Vor Ort stellte Einsatzleiter Werner Postels fest, dass das Feuer bereits durch die Anwohner gelöscht werden konnte, so dass die Atemschützer nicht mehr eingreifen brauchten. Nach der Begehung des Objekts mit Gemeindebrandmeister Arnold Hoppe wurde der Einsatz beendet und alle eingesetzten Kräfte rückten ab. Die Polizei hatte die Straße für das sichere Arbeiten der Retter vorsorglich gesperrt und den Verkehr umgeleitet.

Im März waren insgesamt 83 Feuerwehrkameradinnen und -kameraden für 415 Stunden im Einsatz. Es wurden drei Brandeinsätze, zwei technische Hilfeleistungen und ein Rettungseinsatz durchgeführt.

Die düstere Bilanz der Einsätze: Eine Tote, zwei Verletzte und mehrere tausend Euro Sachschaden.

## Frontalzusammenstoß in Ippensen

### Feuerwehren Klein Meckelsen und Sittensen im Einsatz

**Ippensen (bs).** Vermutlich führte die unangepasste Geschwindigkeit eines 27-jährigen PKW-Fahrers am Freitag, den 09. Juni 2006 zu einem schweren Verkehrsunfall auf der K 139 in Richtung Ippensen.

Der Bremer war mit seinem Toyota in einer Kurve ins Schleudern geraten, verlor die Kontrolle und prallte fast ungebremst in einen entgegenkommenden VW Golf. Diesem gelang es nicht mehr, den Zusammenstoß zu verhindern. Der 48-jährige Fahrer des Golfs aus Tiste wurde dabei verletzt, der Toyota-Fahrer wurde eingeklemmt und lebensgefährlich verletzt.

Zur Einsatzstelle wurden daraufhin die Feuerwehren aus Klein Meckelsen und Sittensen alarmiert. Ebenfalls rückten Rettungswagen und Notarzt zum Einsatzort aus. Der Rettungshubschrauber Christoph

6 flog aus Bremen kommend die Unfallstelle an. Einsatzleiter Hans-Georg Bahlburg stellte bei Eintreffen der Feuerwehren fest, dass zwei Personen aus den Fahrzeugen gerettet werden mussten. Die Feuerwehrleute aus Klein Meckelsen gingen folglich an am Toyota zu arbeiten während die Sittenser Kameraden am Golf die Verletztenbetreuung vornahmen. Der 27-jährige Bremer wurde daraufhin von der Besatzung des Hubschraubers medizinisch versorgt, transportfähig gemacht und ins Krankenhaus nach Rotenburg geflogen, das zweite Unfallopfer wurde mit dem Rettungswagen in Begleitung des Notarztes nach Rotenburg gebracht.

Die Polizei aus Sittensen stellte vor Ort einen Sachschaden von ca. 8000 Euro fest und nahm die Ermittlungen zum Unfallhergang auf. Die Kreisstraße wurde für die Rettungsarbeiten voll gesperrt.

## Schwerer Verkehrsunfall mit Todesfolge Richtung Hamburg Bundesautobahn A1 über mehrer Stunden gesperrt

**Sittensen (kos).** In den Mittagstunden des 23. März 2006 ereignet sich auf der Bundesautobahn bei Km 43 Richtung Hamburg ein schwerer Verkehrsunfall.



Fotos: Feuerwehr Sittensen  
Text: Andreas Koch

Bei der Beseitigung einer Ölspur war es zu einem Stau gekommen. Ein Sattelzug musste abbremsen. Nach Zeugenaussagen fuhr der Audi-Fahrer noch leicht nach links herüber und prallte ungebremst gegen die linke Rückseite des Sattel-Aufliegers. Die Beifahrerin wurde in Ihrem PKW eingeklemmt, Sie verstarb noch an der Unfallstelle. Der schwerverletzte Fahrer wurde nach Versorgung durch den Rettungswagen aus Sittensen und dem Notarzt aus Zeven mit dem Rettungshubschrauber in ein Hamburg Krankenhaus geflogen. Der LKW-Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen. Der Sachschaden wird auf mehrere 10 000 Euro geschätzt. Die Autobahn wurde wegen der Rettungsarbeiten über mehrer Stunden voll gesperrt werden. Es bildete sich ein Stau von mehr als 35km Länge.

Neben 14 Mann der Feuerwehr Sittensen waren auch die Rettungswagen aus Sittensen und Lauenbrück, der Notarzt aus Zeven, der Rettungshubschrauber aus Hamburg sowie die Autobahnpolizei Sittensen beteiligt.

## Feuer zerstört altes Fachwerkhaus in Winkeldorf

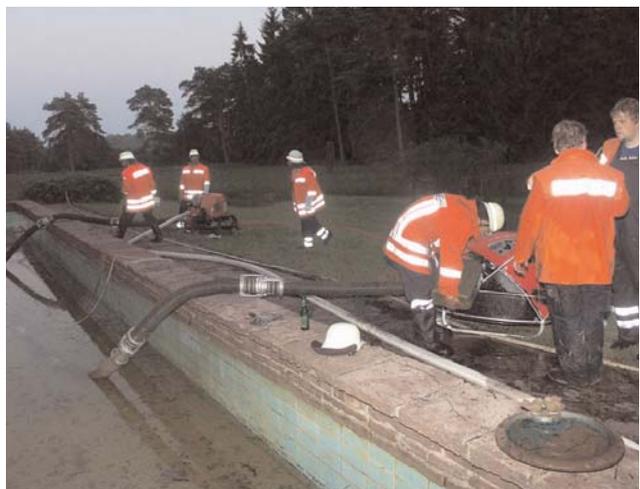
**Winkeldorf (fz).** Als am Abend des 13. Juli gegen 19:15 Uhr die Meldeempfänger und Sirenen der Ortschaften Sottrum, Winkeldorf, Horstedt und Nartum auslösten hatten viele mit einer Übung gerechnet, allerdings wurde diese Annahme mit dem Näherrücken der Einsatzkräfte an den Einsatzort schnell verworfen.

Als die ersten Kräfte eintrafen stand ein altes Reetgedecktes Fachwerkhaus, in der Großen Straße in Winkeldorf, in Vollbrand. Sofort wurde die Brandbekämpfung aufgenommen und nach eventuell im Haus befindlichen Personen gesucht. Die Bewohner des Hauses konnten sich allerdings noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Da die Wasserversorgung im Bereich des Einsatzortes knapp war fuhren Landwirte mit großen Fässern Wasser von einer Wasserentnahmestelle heran. Auch diente der im Garten befindliche Swimmingpool als Wasserreservoir. Als die Flammen weitestgehend bekämpft waren wurde die Drehleiter der Feuerwehr Zeven alarmiert um die eingesetzten Feuerwehren beim Ablöschen der im Dachstuhl befindlichen Glutnester zu unterstützen. Mit einer Wärmebildkamera wurde von außen und von oben nach Hitzequellen gesucht um sie gezielt bekämpfen zu können.

Im Verlaufe des Einsatzes wurde der Gerätewagen Atemschutz des Landkreises alarmiert um die verbrauchten Atemluftflaschen zu befüllen. Auch ein Rettungswagen aus Tarmstedt wurde in Bereitstellung gebracht.

Insgesamt waren rund 116 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatz. Allerdings konnte auch dieses massive Aufgebot von Mensch und Maschinen nichts daran ändern das das Haus ein Raub der Flammen wurde. Ein benachbartes, ebenfalls mit Reetgedecktes Haus konnte allerdings vor den Flammen bewahrt werden.

Gegen 23:00 Uhr verließen alle Feuerwehren die Einsatzstelle, nur die Feuerwehr Winkeldorf verblieb noch um ein eventuelles neu Aufflammen zu verhindern. Eine Brandursache steht bisher noch nicht fest, auch die Höhe des Sachschadens ist noch nicht abzusehen.



Swimmingpool als Wasserentnahmestelle